



Sulzger Courier

Geschichts-Postille von Holzwurm Baltha
Unkommerziell, unpolitisch, unkonventionell

Nur für den privaten Gebrauch

Zur gepflegten allgemeinen Kenntnisnahme





Aquarell Alte Schmiede
von Wolfram Radig

1797

Johann Gottfried Eschner Chronik der Stadt Sulza



2022 Archäologische Ausgrabung
Alte Schmiede – Friedhof St. Mauritius Kirche





Erklärung

Derer großen Buchstaben
welche auf dieser Charte
vorkommen

AC. Amt Camburg.
AE. Amt Eisenberg.
AO. Amt Orlamunda.

Angrantzende Länder sind
gegen Morgen
AW. Amt Weisensfels.
HD. Herrschaft Drossig.
AZ. Amt Zeitz.
RHG. Reußische Herrschaft
Gera.
gegen Mittag
NC. Neustädter Creys.
SS. Sachsen Salfeldisch.
GS. Grafschaft Schwarz-
burg.
AR. Amt Remda.
gegen Abend.
GH. Graflich Hatzfeldisch.
EG. Erfurthisches Gebieth.
HW. Hertzogthum Weimar.
AI. Amt Iena.
TO. Teutschen Ordens
Balley
HT. Herrschaft Tauten-
burg.
gegen Mitternacht
AE. Amt Eckartsberga.
AS. Amt Schulpforte.
AN. Amt Naumburg.

Karte der
Altenburgischen
Aemter
Camburg, Eisenberg
u. Orlamunda
von 1780

Übersicht über Füllblätter von Altm Altm 3

Lf. 1. (1615-1618) }
Lf. 2 (1616-1624) }
verf. am 26.3.38. Georg J. Schubert,

B II 9 m

Chronica
der
Stad Sirza.
1797.

1250

Johann Barth. Schmid

Johann ^{Stamm} ~~Stamm~~, lebt 200 J. alt am 1528 J.
 Dr. Joh. Baptista Koller, 67 J. alt am 1797 J.
 M. N. b. l. Mendini, 18 J. in d. d.
 Ludw. Winkler, 25 J. in d. d., kam am 1797 J. in d. d.
 1798 M. Joh. Grubner 4. 1830
 1831 M. Val. Albinus 18 J. alt

Excellensissimi.

Ihro Hoch Reichs Bräufürsten
und

Reichs Freyherrlichen

Excellenz

schreibet.

Einige Alt Wäldchen und Mähreister
der

Stadt Sulza

dero

und der Herrschaft
1750

Johann Gottfried Lechner.

Längenmaß

~~1650~~ ~~Land~~
1550 Land, Auen
— Altmühl Markt
1675 Fl. d. Weyland an Weyland
1719 Fl. d. Rapprecht

Caput 1.

1.

Von den Trakmen der Stadt Sulza
sagen die Alte Nachrichten das die Stadt
als ein Wealdes Salzweid, von Salze der
Mafun bekümmen sehn, wie sich zu Thun-
burg das Salz Thun und die Salz Gasse der
Mafun von Sulza haben.

2.

Mathesius
Weidens Trach

Der Ort wo die Stadt gestanden
kam nicht dieses seyn so joch die Stadt joch
sel, und Anno 1000 an diesem Orte lau-
ter Salz Köpfe und Salzfelder Mafun ge-
wesen, jungeliche sind viele Weid Gärten ge-
wesen, und es ist zur selbigen Zeit viel Weid
altes gebüet worden, wiewo auch nachher
jet Taget der Weid sehr der Mafun sel
an solchen die Weid Mafun vorhanden
so der Weid zuzunehmen werden, jungeliche
sel sich die Weid Gasse bei Anbauung der
Weid ist der Mafun dazum bekümmen, weil
diesel selbige Gasse der Weid nach der
Mafun über viele Brücke seyn und so großflüssig

Sonst, sind gemeldet die Stadt nicht zu sehen
 über die Stadt Weinberg nach dem Lindenberg zu
 gefunden haben, weil man noch fähig ist zu
 von dem selbigen Ort über das Oberstätt
 ist ein Weg zu machen das man in dem Wein
 berg von dem festhalten bergischen Eger, vort
 fahrt, bei Führung des Ortes, sondern die
 und Arbeit gefunden, welche oben ange und in
 dem weit gefunden, die es nicht möglich von
 schon Bergbauische Leistungen

Caput 2.

Under was vor Fodentbadern und
 Herrschaften Sulza gefunden,
 solange man Nachricht davon haben kann
 und wie es die Stadtgerichtsbarkeit und Privi-
 legien erhalten hat, nach der Salzsteuer
 nachfolgenden Ursachen und Abgaben.

König Otto III.

Hat Sulza in Besitz gehabt, dem so weit
 die ersten Nachrichten.

1.
 NS Otto 3
 wieder die
 Häuser der
 Stadt
 hat die
 Einkünfte
 gestiftet

ANNO 986.

Ist dieses Ort Sulza von dem Könige Otto
 dem III. als freiburger Devotion in das
 Bistum Meissen versetzt worden.

Anno 1000.

Sind alhier 10 Jahre die Stadt fast leer
 die Salz Köpfe und Salzstade Abgaben
 gewesen, die erst wieder ist geschehen, so
 vorerst Meiss: Friedrich Linnert ein Gift
 schmitt, nachher aber Meiss: Orner abwechselnd
 Giftschmitt beschafft, welches Salz erst bei
 der Kirche ganz allein gesal. Zu der Zeit
 als 120 Pfannen Salz gesteuert worden sein.

Die Kirche

ist zu damaliger Zeit mit einer Cappelle ge-
 wesen, und hat die Salz Cappelle geschehen.
 Sie ist nach der Zeit zerstört in die Länge
 zu gebauet worden, nach der Abend Seite
 zu. aber sie ist nach dieser Zeit nicht abge-
 brucht. Um diese Zeit ist Sulza nach ein
 Dorf geworden.

24 Aug

Gut Sulza im Besiz gehabt, und die Stadt
Frengk Lifericus Ritter

Wir mit solyanem Privilegium dindig
zu empfangen ist.

ff. 248
verkauft

In Nomine Sancti et individua Trinitatis
In Sulza im Freyheit und in zutheilen
Freyschickheit

Conradus
der 2.
Saliquus
erkauft
im Freyheit
im 1029
der Freyheit
Lifericus
Ritter

Wir Conrad von Gottes gnaden
Römischer Kaysor, allzumit von unserm des
reicht, thun fromit lund und zu wissen
allen Gotte gebrechen, und unserm Umdachte
von, socht die gungewiltigen als zidmitten,
solcher guttalt bei unserm Freyheitigen Major
hat der Frengk Lifericus Ritter von Sulza
sich beschwert, das sein Salzwerck wegen des Salz
wercks Dobruac immer mehr und mehr in ab
nehmen thune, und das dazumit Umdachte
haben, des wir, das bei die Alm droschme gele
gert Salzwerck ist zu wissen zuzunehmen, und die
Freysheit Salz zu loben und zu verkaufen,

Frei die
Frei Freyheit

und des wir seine Dorff Sulza die Stadt
liche Freysheit empfangen, wir andere benachbar
te Städte solche gebrechen, nach dem wir ein
solcher billigen Freyheit gegeben, in sonder
heit auf zutheilen unserm geliebten, den Konig
ein gisla der Kaysor, allzumit von unserm des
Dinge, und unser geliebten freyhant des He
nigs Guisici, als überlassen und eigenem
oberdacht Liferico versuchte Salzwerck zu
empfangen darabem das er darinnen mehr Salz
haben und erkaufen, wir begnadigen sich die
ihre zu gungewiltigen Dorff Sulza mit der Stadli
den Freyheit und Stadt Freyschickheit, das
er möge ein dazsolche Strauren, Dore, Bra
ben Brücken und Brunnen freidigen, auf
Markt und Jahrmarkt wie ab möglich sein
sind darinnen halten lassen gleich wie andere
benachbarthe Städte, Dobruac, Nablhausen
Dornburg, Jena und dazumit mehr haben.
Zu Wissen und wissen haben wir unserm Konig
mit unserm Freyheitigen Freyheitigen und sol
che und die dazumit Freyheitigen haben gegeben und ge
schlossen in Namen des He zu Nablhausen d.
24^{ten} August im Jahr der Menschwerdung des Herrn
1029.

(L S)

5

Statt dessen ist Sülza gegeben an den

Fürst Bräuffen Friedrich.

Dieser Fürst Bräuff Friedrich, seit zu Sülzlich und
Münzberg, hienüß sich gehabt, ist abet Anno 1065
28^{ten} Januarius, durch den Kaufung seiner Urtreuen
günstigen Ansehens, von dem Bräuffen Ludwig,
den Erben von Sülzberg in einem Gulde, nicht
weit von Sülzlich mit einem Besessenen, seinen
Ansehen, und seinen zu Gutsen begreben worden.

Anno 1062.

6

Es ist dieser Fürst Bräuff Friedrich, hienüß
sich gehabt, von dem folgenden Reichsbrief
sich zu wissen ist. Er ist abet Anno 1062
28^{ten} Januarius, durch den Kaufung seiner Urtreuen
günstigen Ansehens, von dem Bräuffen Ludwig,
den Erben von Sülzberg in einem Gulde, nicht
weit von Sülzlich mit einem Besessenen, seinen
Ansehen, und seinen zu Gutsen begreben worden.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Fürst-
Bräuff etc. Herren zu Meissenburg, Verna,
Sülza etc.

geben wissen, zu dem Ende, das wir zu demselben
Zeit, weil wir unsern Herren Stadt Sülza,
mit dieser Stadt gründig gewonnen, weil wir unser
günstigen Ansehens, von dem Bräuffen Ludwig,
den Erben von Sülzberg in einem Gulde, nicht
weit von Sülzlich mit einem Besessenen, seinen
Ansehen, und seinen zu Gutsen begreben worden.

9

und Markgrafen zu Sachsen, das wir den vorgenannten
Sülzlichen Kaufung der Sülzlichen Bräuffen und
Zweizig Fürsten seit gegestiget und ungeselliget, nicht
den wir den und an demselben Reichsbrief, die
sich nicht der Sülzlichen die vorbey liegenden
Städte zu einem neuen Reichsbriefe beigefügt,
von sechs Hundert Denarius sechs Schilling und
sechs Pfennig, das wir solches gegen Ansehung
des vorgenannten Reichsbriefs, und die besetzten
zum Nutzen.

Und damit diese unsern Ansehung, und
Übernehmung bei dem künftigen Reichsbriefe
gleich, und für uns gehalten werde, haben wir
dieser unsern Reichsbriefe beigefügt, und unser
Günstigen Ansehens, von dem Bräuffen Ludwig,
den Erben von Sülzberg in einem Gulde, nicht
weit von Sülzlich mit einem Besessenen, seinen
Ansehen, und seinen zu Gutsen begreben worden.

(L 5) Friedrich Hggl.

A 250

Mathesius
Wolpert
Tracht

ANNO 1200.

Um selbiger Zeit seinem soll die fünfzig Datz
Aualle (realise. post. sepe sich geschehen) von
einer Bräuffen (die Reupkingen) darzuffel
worden sein.

Es wird berichtet, das diese Aualle in dem das
Dorff selbiger Mitle geschehen sein soll.

Anderer unum Bericht, auf das Datz ein so (1200) joch,
30 die Dünge (Küchlein) oder auf dem Küchlein
(wie die Dorff selbiger Küchlein) geschehen sein soll, weil
weil alle über al Datzigtes Wasser finden wird,
welche wohl von der Besetzung dieser Küchlein

17. Nach demselben ist Ditz zu der Herrschaft von
Ebersberg gekommen. Welche ab über 2. bis
Dritthalb Hundert Jahre lang dauern haben.

ANNO 1271. und 1282.

Hat der Hermanicus von Ebersberg im Lande
gefallen. und 1305. jahre Henricus von
Ebersberg besaßen.

Ein anderer Heitor berichtet das sie ab 1554 ungenau
wie in diesem gefallen haben, welche sich gleich bei
unsen, wie dies folgendes Nachricht zu sehen.

12.

12.
die Herrschaft
von Ebersberg
zu Ebersberg

Prinzipal Hugl war der letzte Fürstige Herzogin,
die Ebersberg, im anno 1524. nach seiner zu welcher
Zeit sich auch ein Vicarius in der Stadt, ein beson-
dars Professor in Ditz Ditz und ein Vicarius zu
Ebersberg besaßen. Über alle diese geistliche Ditz,
wie hatten die Herrn von Ebersberg das Kasten,
welche bei dem and. haben an die Lande Ebers-
berg und zwar an das fürstliche auch Kasten
angefallen.

12.
die Herrschaft
von Ebersberg
zu Ebersberg

12.
die Herrschaft
von Ebersberg
zu Ebersberg

Es folgt ein Lateinische Schrift von Ebers-
berg, welche als Land

Quia scriptum est; praeium animi Viri
divitia eius, idcirco ego GANGOLFUS
EBERSBERG Colonus simul cum Con-
iuge mea Lutgardis dimidiam hereditatis
nostra partem Dei Filij conventui sacro
Beati Petri Apostoli sanctissimi in SML,
ZA tradendam pro redemptione anima nostra
& eorum simul, quibus debitores sumus iudi-
cavi. Proinde uni cuique notum esse volonas
ad Coenacium Sanctum Petrinum Curtera
nostra in opert cum Mansis duobus; item
pratium meum majus trans montanum, Melam

12.
die Herrschaft
von Ebersberg
zu Ebersberg

1250

ANNO 1635.

28.

Get. Die vier Salz Quellen bey der Donau
Müße waren über mitten in der Fluss
gehenden, ist aber wegen der Wälder
Kapfen bald wieder
liegen geblieben.

29.

ANNO 1608.

Get. Die Eisen Gruben mit ge-
graben worden, sind
aber seit dem Jahr 1608
nicht mehr gearbeitet,
daß auf dem Ort
wieder Arbeit ge-
macht.

30.

ANNO 1609.

Get. Die Salzwerke in
solchen Lössen, sind für
die Eisen Gruben
gegraben und
gegraben, sind
aber seit dem Jahr
1609 nicht mehr
gegraben.

31.

ANNO 1614.

Get. Die Salz Quellen mit
Eisen Gruben
gegraben, sind
aber seit dem Jahr
1614 nicht mehr
gegraben.

32.

ANNO 1623.

Get. Die vier Salzwerke
sind wieder
in 22 Lössen
gegraben worden.

33.

ANNO 1636.

28^{te} Nov. ist dieses
Ort von dem
Eisen Gruben
gegraben worden.

ANNO 1640.

18

34.

Get. Die vier Salzwerke
sind wieder
in 22 Lössen
gegraben worden,
aber seit dem Jahr
1640 nicht mehr
gegraben.

35.

ANNO 1649.

Get. Die Salzwerke
sind wieder
in 22 Lössen
gegraben worden,
aber seit dem Jahr
1649 nicht mehr
gegraben.

36.

ANNO 1650.

Get. Die vier Salzwerke
sind wieder
in 22 Lössen
gegraben worden,
aber seit dem Jahr
1650 nicht mehr
gegraben.

38.

Get. Die vier Salzwerke
sind wieder
in 22 Lössen
gegraben worden,
aber seit dem Jahr
1650 nicht mehr
gegraben.

ANNO 1752.

39

Am 9^{ten} May wurde das fünfzigste Jahrestag von dem
Ständischen feierlich mit dem an der beiden Herren
Grafen von Geyersberg und an dem Fürstlichen
von Hainburg gehalten, und darauf gleich der Anfang
mit dem feierlichen und besondern dem Besuche von
auf das Oberland gefolgt, an welcher, auf dem Behaltungs-
sachen dabei gemacht wurde, dem Hochst und Weidw. d.
auf wurde eine 12 ständige Adelle befohlen. wie
für das Jahrestag wieder in allem flos.

ANNO 1753.

40

Am 17^{ten} April wurde auf dem Oberrathstag der erste
Gemeinl. bei dem H. Rathsherrn feierlich abgemacht und
Bald darnach mit ordentlichen Ceremonien zum
in Grafen Geyersberg gehalten, und darauf mit
der feierlichen der Anfang gemacht, darauf ist der
die H. Rathsherrn der Grafen Geyersberg worden. so wurde
mit dem Namen feierlich belagert, der Anfang
so gleich von dem über der Weidw. nach dem
so gefolgt mit feierlichen gemacht.

41

Am 17^{ten} April wurde auf dem Oberrathstag der erste
Gemeinl. bei dem H. Rathsherrn feierlich abgemacht und
Bald darnach mit ordentlichen Ceremonien zum
in Grafen Geyersberg gehalten, und darauf mit
der feierlichen der Anfang gemacht, darauf ist der
die H. Rathsherrn der Grafen Geyersberg worden. so wurde
mit dem Namen feierlich belagert, der Anfang
so gleich von dem über der Weidw. nach dem
so gefolgt mit feierlichen gemacht.

ANNO 1754.

42

Gleich nach dem ist der Anfang zu dem
in dem Grafen Geyersberg so der feierlichen bei in die
fällt gemacht und dem Namen feierlich belagert werden.

43

Am 17^{ten} April wurde auf dem Oberrathstag der erste
Gemeinl. bei dem H. Rathsherrn feierlich abgemacht und
Bald darnach mit ordentlichen Ceremonien zum
in Grafen Geyersberg gehalten, und darauf mit
der feierlichen der Anfang gemacht, darauf ist der
die H. Rathsherrn der Grafen Geyersberg worden. so wurde
mit dem Namen feierlich belagert, der Anfang
so gleich von dem über der Weidw. nach dem
so gefolgt mit feierlichen gemacht.

ANNO 1758.

44

Am 17^{ten} April wurde auf dem Oberrathstag der erste
Gemeinl. bei dem H. Rathsherrn feierlich abgemacht und
Bald darnach mit ordentlichen Ceremonien zum
in Grafen Geyersberg gehalten, und darauf mit
der feierlichen der Anfang gemacht, darauf ist der
die H. Rathsherrn der Grafen Geyersberg worden. so wurde
mit dem Namen feierlich belagert, der Anfang
so gleich von dem über der Weidw. nach dem
so gefolgt mit feierlichen gemacht.

45

Am 17^{ten} April wurde auf dem Oberrathstag der erste
Gemeinl. bei dem H. Rathsherrn feierlich abgemacht und
Bald darnach mit ordentlichen Ceremonien zum
in Grafen Geyersberg gehalten, und darauf mit
der feierlichen der Anfang gemacht, darauf ist der
die H. Rathsherrn der Grafen Geyersberg worden. so wurde
mit dem Namen feierlich belagert, der Anfang
so gleich von dem über der Weidw. nach dem
so gefolgt mit feierlichen gemacht.

ANNO 1756.

46

Am 17^{ten} April wurde auf dem Oberrathstag der erste
Gemeinl. bei dem H. Rathsherrn feierlich abgemacht und
Bald darnach mit ordentlichen Ceremonien zum
in Grafen Geyersberg gehalten, und darauf mit
der feierlichen der Anfang gemacht, darauf ist der
die H. Rathsherrn der Grafen Geyersberg worden. so wurde
mit dem Namen feierlich belagert, der Anfang
so gleich von dem über der Weidw. nach dem
so gefolgt mit feierlichen gemacht.

ANNO 1763.

47

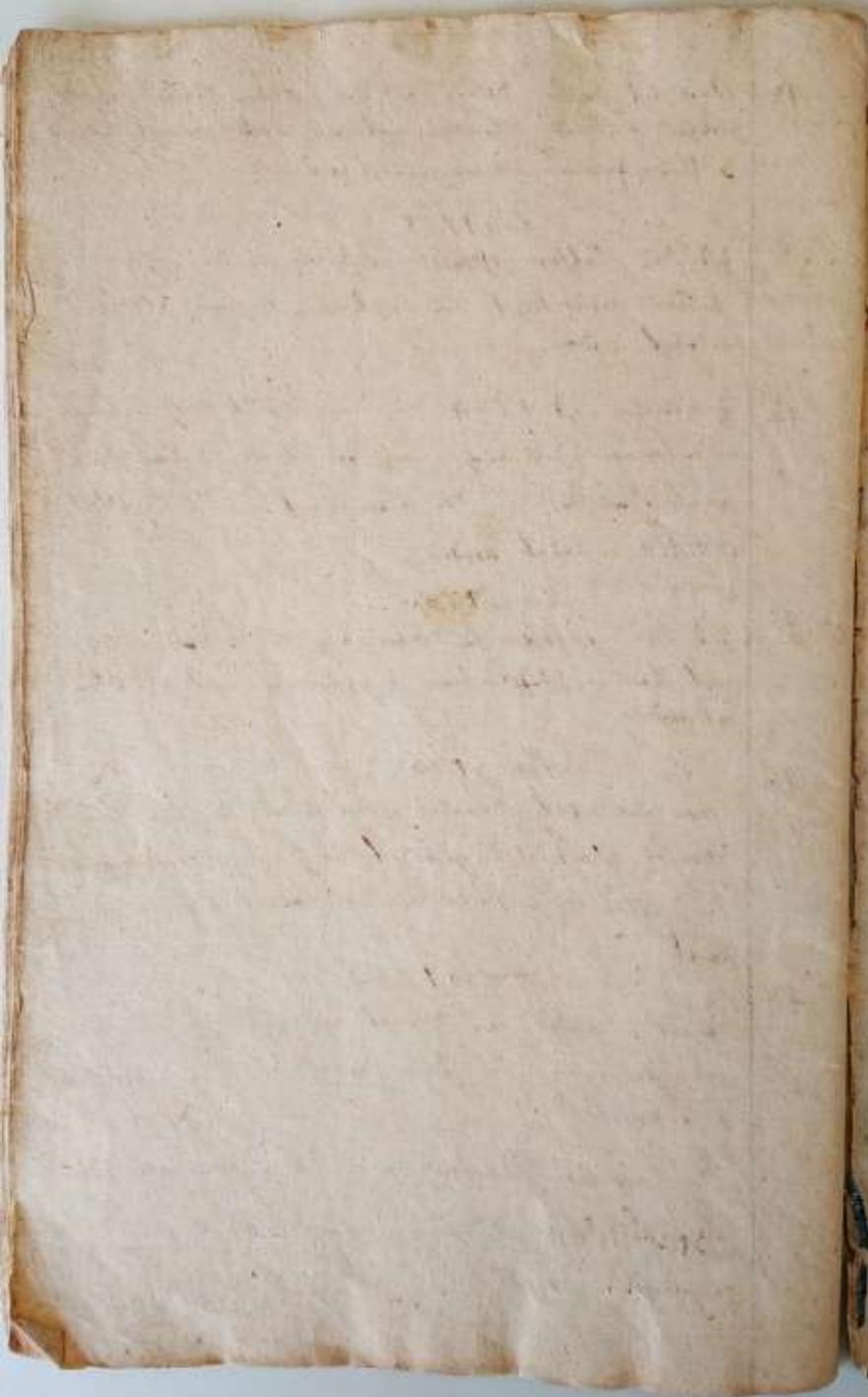
Am 17^{ten} April wurde auf dem Oberrathstag der erste
Gemeinl. bei dem H. Rathsherrn feierlich abgemacht und
Bald darnach mit ordentlichen Ceremonien zum
in Grafen Geyersberg gehalten, und darauf mit
der feierlichen der Anfang gemacht, darauf ist der
die H. Rathsherrn der Grafen Geyersberg worden. so wurde
mit dem Namen feierlich belagert, der Anfang
so gleich von dem über der Weidw. nach dem
so gefolgt mit feierlichen gemacht.

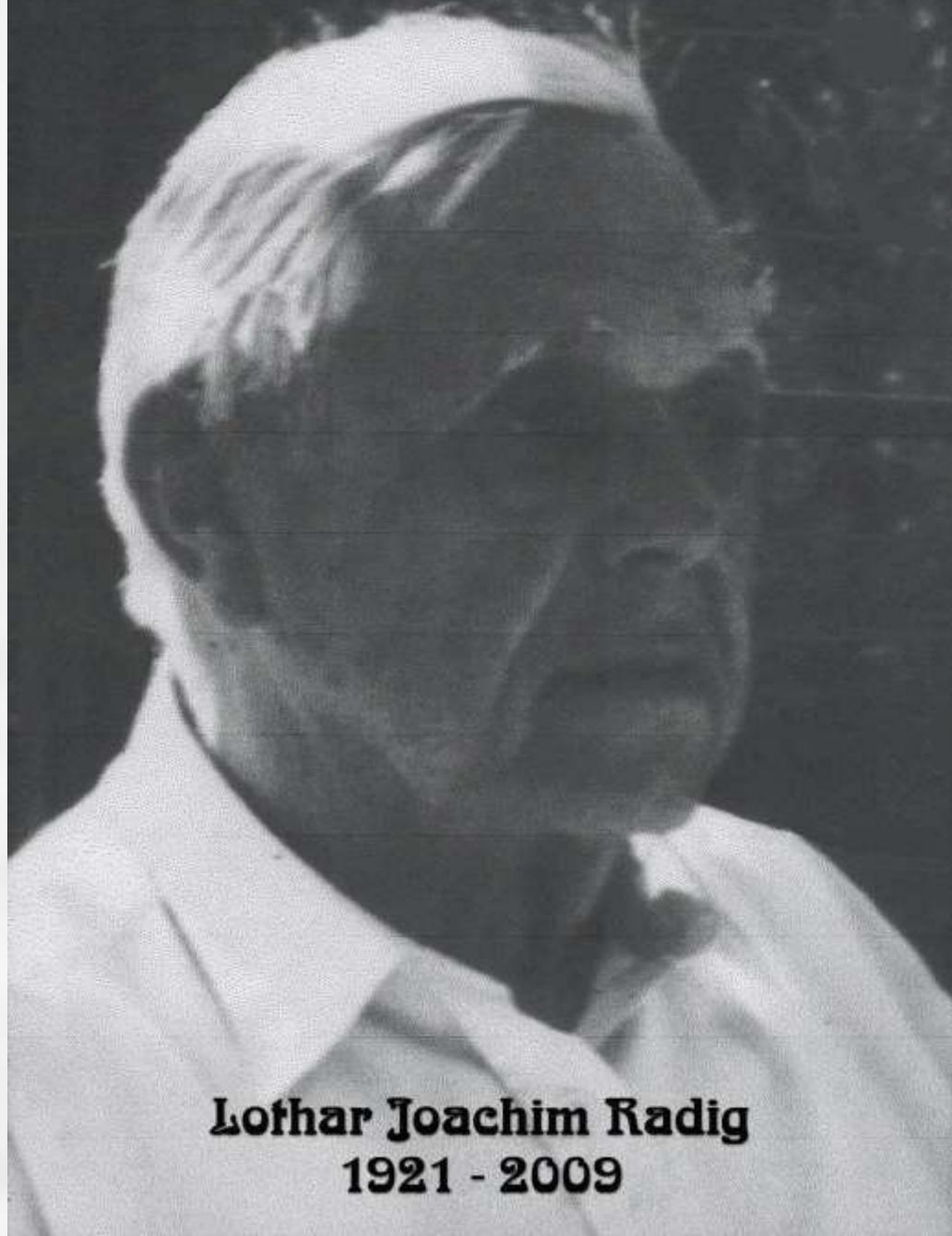
ANNO 1764.

48

Am 17^{ten} April wurde auf dem Oberrathstag der erste
Gemeinl. bei dem H. Rathsherrn feierlich abgemacht und
Bald darnach mit ordentlichen Ceremonien zum
in Grafen Geyersberg gehalten, und darauf mit
der feierlichen der Anfang gemacht, darauf ist der
die H. Rathsherrn der Grafen Geyersberg worden. so wurde
mit dem Namen feierlich belagert, der Anfang
so gleich von dem über der Weidw. nach dem
so gefolgt mit feierlichen gemacht.

Die feierlichen Nachrichten sind H. Hochw. d. d. d.
H. Rathsherrn Geyersberg besuch bekandt, als ich
am 17^{ten} April.





Lothar Joachim Radig
1921 - 2009

Aussug aus der Acta der Thüringschen Sündfluth. Sulza.

Alhier sind nicht allein 29 Wohnhäuser so in 2 Gassen an der Ilm gelegen die Eingebäude ungeschadet zu grunde nieder gefallen u fast gänzlich hin weggeführt, sondern es sind auch 12 Häuser darunter sonderlich die Pfarre und Stadtmühle, heftig beschädigt. Das eine Stadthor sowohl das Brauhaus. Item die Brücke über die Ilm vor der Stad sind auch niedergelegt in der Pfarrbehausung u andern Häusern ist viel Vieh ertränkt. Uiber das hat dieses grausame und Überaus schreckliche Gewässer etliche Manns u Weibs-Personen, ehe sie es fast innen u gewahr worden sammt der eingefalnen Gebäuden mit großer Ungestümigkeit hin weggerissen, und mit Ach u Wehschreyen und rufen davon geführt. Sonderlich in der Badstuben sind 15 Personen beysammen gewesen und verfallen, davon sich ihrer 5 salviret. Die Ubrigen 10 aber sind elendiglich ertrunken, beneben andern 9 Personen die hin u wieder hernach neben andern fremden Leuten derer sehr viel durch die Fluth vorüber geführt, tod wiederfunden u begraben worden sind. Das Wasser ist in den Kotthäusern bis in die Lach gegangen, hat die Pfannen abgehoben u die Pfannstätte zerrissen und verwüstet. Doch den Gebäuden Gottlob keine sonderliche Verletzung zugefüget. alle Brücken und Stege sind hinweggeschwommen, an den Künsten ist alles entzwey u über den Haufen gebrochen, die Schächte haben bloß u offen gestanden weil die Kauern abgehoben. In Summa es ist alles betrübt u elend anzusehen gewesen. // In wiederaufrichtung der Künste weil alles Eisenweg hinweg wird es ziemliche Unkosten geben, aller meist aber u das sum höchsten auf den Salzwerke zu beklagen gewesen ist so hat der gewöhnliche Kunstgraben sehr großen Schaden genommen, den der 3te theil desselben fast gänzlich aus geschlammt worden ist. Auf den Salzwerke wird der Schaden auf 1863 fl. gerechnet, der sber, so die Einwohner an Häusern, Stellen, Scheunen, Vieh, Wiesen, Ackerbau genommen, angeschlagen auf 9969 fl. darunter den Pfarrer M. Johan Grubio in der Pfarre alleine auf 350 fl. werden verdorben wie er auch Mühlgebäuden u dazu gehörigen Stücken in die 800 fl. einbüßen

müssen.

Zu Dorfsulza

beihüft sich der Schade an weggeführten HNußern, Vieh und andern auch über 1000 fl.

Alhier

ist unter den ertrunkenen gewesen Curt Ohsse, ein Bürger u Rathsverwanter seines handwerks ein Lohgerber, dessen Haus neben der Pferre nach der brücke zu gestanden. Wie wohl nun dieser nicht errettet werden können, so wird doch billig seiner Gottseligkeit die er vor seinen Ende hat sehen lassen gedacht, daß er nämlich den 29 May mit seinen Weibe und Ältesten Tochter Mag- // dalenen gebeichtet ist aber folgende Nacht gegen Morögen um 2 Uhr mit den selbigen, sowohl seiner jüngsten Tochter Sabinen, samt den Haus u allen Vorrath von der Wasser-Fluth erbärmlicher Weise hinweg geführt u ertränket worden, das er also das heiligen Nachtmahls folgenden Sonntag nicht genießen können. Die guten leute haben freylich fleißig um hilfe gerufen, da ihn aber niemand helfen können, hat der Vater die eine u die Mutter die Andre Tochter umpfungen und gesungen: Mit Fried u Freud ich fahr dahin p.p. Der Mann ist zu großen Heringen, die Frau aber u beyde Töchter zu Sulza noch ehrlich und Christl. sur Erde begraben worden.

In der Badstube

sind 17 Personen beysammen gewesen, dar unter ein Verwundeter, mit Namen Hans Rüdiger, unter denen ist Hans Steinsinger ein Bürger wieder zu den seinigen gegangen. Item: Ein bößer Bube so sich miteingetrungen ist wurd er her aus gelaufen. Item: Hans Merker, der Baderin Bruder, hat bey ankunft des Wassers etwas Holz vor der Hausthür verwahren wollen und WIE weil er in der Hil verschlossen wurden hat er in Wasser bis unter die Arm Paden müssen und sich also salviret. Die Ubrigen 14 Personen, welche sich in großer Hil auf den Boden begeben, darunter auch der Verwundete in seinen Bette seind alle mit den Hauße überfallen. jedoch ist die Paderin Gertrud, Armins (?) Schmieds Wittwe (?) // so ihr Gerath u Bettgewand zusammen gesucht, eine halbe

virtel Stunde zeitlicher mit den einen Giebel ins Wasser gefallen, davon geführt u umkommen, und seind darüber noch 7 Personen in Wasser verdorben, als: Catharina zu 14 Jahren, Magdalena zu 10 Jahren der Baderin 2 Töchet, der Badersgesell Hans Heil, unter Pfalzneuburg gebürtig, Hans Rodiger, ein Bürger u Fleischhauer, der Verwundete istin Kunstglaben totfunden wurden, Glorius Rüdiger von Lisdorf, sein Vater, Lorenz Willweber von Lisdorf, des Verwundeten Schwager, diese 8 Personen sind in selben alle blieben, u folgens an unterschiedlichen Oertern, unter und überden Salzwerke tod wiedergefunden und zu Sulza begraben worden.

Die andern 6 Personen als der Baderin Töchterlein Anna zu 8 Jahren, Barthel-Günther, ein Bürger und Sattler Martin Rüdiger von Lisdorf, des Verwundeten Bruder, Casp. NN. des Verwundeten gewesener Handwerksbursche, Ilgen Kober von niedern Drebra ein Knabe von 16 Jahren, demahlen u jetze des Raths Schenkenjunge, Brosius Seiler ein Knabe von 12 Jahren, der Baderin Verwunder seynd zwar auch verfallen, haben sich aber durch das Dach gearbeitet und seynd aufdenselben eine ziemliche Weile doch ohne anstoß in den rechten Strom bis an den Einfluß des Kunstgrabens, nicht mit weniger Gefahr und Schrecken weil sie auch die Andern weggeführten zum theil sehen schwimmen daselbst von den Strom gegen der linken Seiden nach den Musersten Weinberge // getrieben worden alda ihrer 4 sich ermannt und ans Land gesprungen das Mägdlein auch dann. Einen Mann bey den einen Schenkel erwischt u also mit herausgezogen wurd er. Der Junge aber Brosius Seiler ist auf den Dach bis aufs Salzwerk geflüset und hat sich daselbst unter den Weiden in einer von alden Schacht abgeführten Cau am Embsen-Bache erhalten. Ciriax Schoot ein Bürger hat sein Weib, sein Haus und all sein Haab und Guth in Wasser verloren, ist auch selbst in der Gefahr gewesen, und im wegschwimmen mit einen Hacken aus den Wasser gezogen aber bald desselbigen Montages gegen Abend verstorben und folgendes Tages zur Erde bestattet wurden. Barbara Danielis Paris (?), des veratorbenen Schulmeisters Wittve hat eine Tochter Anna genannt bey 9 Jahren in Wasser verloren, ist erstlich selbst mit einen Stück von einer Wand überfallen u durch ihre 2 Töchter wieder loßgemacht; aber

endlich neben der andern Tochter Catharinen mit den Haus und allen Vorrath hinweggeföhret. Und ob sich wohl ihre betrübte Schiffahrt fast auf eine viertel Meile Weges erstrecken wird, so seynd sie doch auf den wilden u ungeheuren Strom durch Gottes Güte vor todes Gefahr also behütet worden, daßsie kein Holz oder Gebäute beröhret, u hat sich endlich einen guten Weg unter den Salzwerke ihr Gebäute an 3 große Pappeln deren doch die eine hernach von Wasser nieder geworfen angelegt, u seynd sie des Sonntags gegen abend wieder zu rechte bracht worden. //

Michael Rothen einen Schuhmacher hat man in seinen Hauße durchs Dach gesogen ist also der Gefahr entgangen. So ist auch Martin Hecker in seinen Hauße errettet worden. In Pfarrhauße ist große Gefahr vor Augen gestanden, der Pfarrer M. Joh. Grubius war damahls gleich in seinen Patriam gegen Gotha verreiset u hat in solcher angefalnen eilenden u sehr geschwinden Wasser-Fluth sein erschrockenes und bekümmertes Weib mit 6 Kindern, die fast alle noch klein und unerzogen samt einer Kindermagt an einer angeworfenen Leider zu einen Fenster heraus mit großer Gefahr über die Gasse steigen müssen die andern 2 Mägte sind mit aller Noth zur Hausthür heraus gekommen sind also der Gefahr entgangen, u hat nichts weniger ermeld der Pfarre an Vieh gedränke u andern einen merklichen Schaden erlitten.

Michael Gröschner ist bey losmachung seines Viehes albereit bis an Hals in Wassers gefahr gerathen aber durch Gottes hülfte derselben entgangen.

In der Stadtmühle hat die Müllerin mit 2 Töchtern u 2 Söhnen in der obern Stuben vorwarten müssen u nicht heraus bracht werden können als aber der Boden unter ihnen eingefallen haben sie sich bey 3 Stunden an den Fenstern mit den händen anhalten müssen bis sich das Wasser etwas gesetzt u man zu ihnen mit einen Kahn fahren können seynd also an einer leider so aus den Kahn an die Fenster angelehnet mit großer Gefahr herunter bracht worden. Dis Gewässer ist wenigstens 13 Elen tief bey der Mühlen gewesen hat auch an der selben 5 Elen u 5 Zoll höher den die Fluth Anno 82 gestanden. //

Auf den Salzwerke

Seynd in den Steigerhäuslein so 16 Elen lang u 8 Elen weit u von alten Holz gebaut 8 Personen durch Gottes sonderbare Güte u Barmherzigkeit beym Leben erhalten worden, unangesehen dasselbe ganz durchwaschen und allein das Sülwerk stehend blieben der grüeseste Strom hat sich dahin gewendet, u seynd viel Gebäute u große starke Bäume darwieder gelaufen, das Häuslein ist mit den Dach über 3 Elen hoch nicht viel über den Wasser gesehen worden. Die armen Leute haben alles verloren, u sich mit höchster Gefahr auf den Taubenschlage erhalten, nämlich der alte Kunststeiger Caspar Geyer ein 80-jähriger Mann mit seinem Weibe. Item sein Eydam Urban Jahn, der Zimmermann auf den Salzwerke samt seiner Mutter u 2 kleinen Kindern. Item 2 Mägte, ihre Verwandten. In der Cau über den Salz-Schacht welche zwar von den Schacht abgehoben u ziemlich weit von der Stelle weggeföhrt worden hat sich der Kunstwärter u Nachtwachter Simon Eberhart mit seinen Gesellen vor der Gefahr hoch unter das Dach begeben u also ihr Leben errettet.

Zu Dorfsulza

Hat das Wasser den Müller Georg Weidnern in seiner Schlafkammer übereilet welcher dan alsbalt mit einen Beil den geflochtenen Boden ausgehauen u dadurch sich u sein Weib mit großer Gefahr durch hülfte seines Mühlknechtes auf den obren Boden salviret, weil aber der sine Giebel bald eingefallen, u die Schweinskobe geschwommen kommen haben sie sich alle 3 darauf gesetzt und ferner auf 2 Espenen Stangen an die Scheunen geflüeet u sich auf dieselbe so doch albereit zur hülfte auch eingefallen gewesen gesetzt u aufgehalten bis sie durch andre Leute herunter bracht worden seynd also der Gefahr entgangen. Das Mühlpfert ist los wurten u zu ihnen auf den Boden kommen letztlich mit den Boden wieder herab in die Küchen gefallen u mit den fürtern Beinen auf den Kessel Rand stehen blieben u also lebendig gefunden wurden. //

Recess von 1675 u 1677

welcher zwischen hiesigen Stadtrath u Bürgerschaft, u den Salzbeamten den 18.October 1675 u den 26.Febr. 1677 aufgericht worden.

A. Zu wissen

Als der Rath u die Bürgerschaft zu Stadtsulsa wider die Beamten des fürstl. Salzwirks zu neu Sulsa, unterschiedene Gravamina gehabt, darüber sie beyderseits zu allerhand Unwille und andren mehr daraus entstandenen Incoventien gerathen, dannhero von den Durchl. Fürsten u Herrn H. Johann Ernsten u H. Priderichen vor sich u Dero freundlich geliebte H. Brüder die auch Durchl. Fürsten und H. H. Albrechten, H. Bernharten, H. Heinrichen, H. Christian, H. Ernst u H. Johann Ernst, allerseits Herzogen zu Sachsen, Julich, Cleve u Berg p.p. durch Zusammenschickung Dero RÄthe, hierinen Vermittelung zu treffen, der Nothdurft zu seyn erachtet werden, daß solohen nach, am untenbenannten Date die veranlassete Conferenz hierüber geflogen, // die übergebene Beschwerde Punktsatz zur hand genommen, theils derselben gütlich abgethan, theils durch derer Commisarien gethanen Unterrede und Vergleich dergestalt erörtert worden, also hernach folget:

Anfänglich

haben die zu Stadtsulsa über die Aufdämmung (des Ilmstromes) Klage geführet, als ob dadurch denen in der Untergasse wohnenden Bürgern an ihren Häusern und Güthern, insonderheit an Kellern merklicher Schade zugefüget würde, dessen zwar die Salzbeamten nicht geständig seyn wollen, sondern fürgeben daß solcher Schade nicht von Stämmen des zum Salzwirk benötigten Wassers, sondern viel mehr von denen oft maligen dieser Gegend sich zutragenden Pluthen herrühre, wäre aber gleichwohl der Bürgerschaft auferwehret, bey anlaufenden Wassern die zur // Stämmung aufgesetzte Bretter selbst wegzunehmen, u dadurch den Strom zu lüften. Aller massen und zu Abwendung besorglichen

wegen der Stämmung des Ilmstromes

Schadens dieses das Bequemsten Mittel. Also und damit bey auftretenden Wassern die Eröffnung des Strochmes desto leichter geschehen könne, sollen die Beamten den Obren und untern Aufsug anstatt der bishero gebrauchten Schutzbreiter mit Fallthüren, die auf Bedürfnen in geschwinder Eil auf gezogen werden können, zu machen und verwahren. Der Röhrenfahrt halber haben vors

Andre

Rath und Einwohner der Stadt Sulza sich beschweret, daß auch dadurch in Feldern und Wiesen, mannigfaltiger Schade verursacht würde, Nachdem die Salzbeamte sich erkläret: Daß wenn auf den Feldern u Wiesen Früchte stünden auser den Musersten Nothfall an der Röhrenfahrt nicht gearbeitet würde. // So hat es auch hierbey ins künftige sein bewenden, u soll auf solchen Musersten Fall dennoch der Schade, soviel nur immermöglich verhütet, auch denen Besitzern derer Güther, alwo der Bau für fhillet, solches zeitlich vorhero angesaget werden, damit sie wan sie es nöthig erachten, die Früchte abzubringen Zeit und Raum haben mögen. Sollte sich auch befinden, daß vordessen denen Leuten dafür Ersetzung geschehen, wird man sich bey den Salzbeamten disfalls der Gebühr zu bezeigen wissen. als vor das

die Röhrenfahrt betreffend

3 te

Sich auch hierüber beschweret worden, daß die beym Salzwirk benötigte Fuhren lieber fremden und auswärtigen als denen Bürgern // zu Sulsa gegönnet würden, so soll es in Zukunft hierinen also gehalten werden: daß die täglich fürfallende eilfertige Fuhren in freyer Disposition der Salzbeamten, durch wem solche füglich verrichten billig verbleiben, die Scheitfuhren aber von Neusulza auf das Oberwerk werden den Bürgern zu Sulsa vor andern gegönnet, wenn sie sich hierum anmelden, u dasjenige Lohn nehmen, womit andere sich befriedigen lassen.

beym Salzwirk benötigte Fuhren die Scheitfuhren betreffend

Damit auch zum

4 ten

Der Wege und Steige halber den angebrachten Grava-
mini abgeholfen werde, So haben in nächst verwichener
Zeit die Salzbeamten mit Elias Weilandens Raths
Glümmerer zu Sulza Handlung getroffen, daß derselbe,
gegen baare Abfindung ein Stück frey und unbeschwert
hergegeben, darauf der Weg dergestalt geleyet, daß
zwey // Wagen einander füglich surweichen können,
maßen denn die Brücke darzu Über den sogenannten alten
Kunstgraben albereit verfertiget, bey welcher Hand-
lung u darauf erfolgter Anrichtung des Weges, es
billig verbleibet, also daß disfalls Rath u Bürger-
schaft sich wieder zu beschweren nicht Ursach haben.
Nachdem ferner u vordas

Wege und
Steige
betreffend

5 te

Klage fürgefallen, daß denen Besitzern von derer
an Kunstgraben anliegenden Güther sich das am Ufer
erwachsenen Holzes zugebrauchen verweigert werden
wollte, hingegen die Salzbeamten fürgewendet, als
ob an denen meisten Orten wo der Kunstgraben gehet,
die Ufer darzu gehörig, und zumalen die Ab- //hauung
des zu derer Befestigung dahin geseigten Holzes
nicht gestattet werden könnte, So ist dieser Cahaus
dergestalt erörtert: Daß sich disfalls nach dem Her-
kommen zurichten, dannenhero diejenigen so das Holz
am Ufer absuhauen herbraucht, darbey allerdings zu
lassen. Wegen Georg Ernst Albrechts des Amtsrichters
aber ist es insonderheit dahin verglichen: daß er
sich des Holzes am Ufer so an sein Feld anstosset
anzumassen, jedoch dafür solches Ufer samt denjenigen
Platz, wo er Hopfen angeleyet, dergestalt befestigen,
damit den Salzwerk hier aus kein Schade erwachse, &
darzu sich dan ernannter Amtsrichter Sup Hypotheca
bonotum gegenwärtig erkläret. // Sollte sich dan
Nachricht finden daß das Salzwerk zu solchen Holze
von Alters her befugtes Recht habe, würde man an

Wegen An-
wachsung des
Holzes am
Ufer

dieser Verwilligung ohngebunden seyn, vielmehr das
Salz Amt bey seiner Befugnis bleiben, u der Amts-
richter wegen dessen so abgehauen ad restituendum
angehalten werden.

Das zum

6 ten

Schächte u Gruben, wenn dieselben nicht mehr brauch-
bar denen possessoribus wieder anheim fallen sollen
ist als ein unerhebliches Gravamen gänzlich vorbey
gegangen. Vor Das

Unbrauchbare
Schächte u
Gruben betref-
fend

7 te

verbleibet die Verpachtung der Salzwerks Schenke
nicht unbillig zu freyer Disposition des Salzamts,
wie sie dann ebenmäßig das Bier zu nehmen bey wem
u welchen Orts // sie wollen, nur daß die Bürger
zu Sulza nicht gänzlich hinten gesetzt werden, son-
dern wenn sie tüchtig Bier haben, u solches wie
andre um billigen Preis geben, dasselbige in Anse-
hung der Nachbarschaft bey Ihnen fürnehmlich mit-
genommen u erhandelt werde. Es hat zum

Die Verpach-
tung der
Salzwerks
Schenke

8 ten

Der Salzverwalter die Beschuldigung als aber in das
Amts Roßla Gerichte Eingriff gethan, nicht gestän-
dig seyn wollen, nach dem aber gleich wohl gegen
Hans Volken Tochter, in Amtagerichten eine Pfän-
dung fürgenommen, so ist dieser Punct dahin ver-
mittelt: daß das abgenommene Pfand wieder restitui-
ret, und wan hinführe an Orten, da // den Amt
Roßla die Gerichte zu stehen, Pfändung fürgingen,
die Pfände in die Amtagerichte geliefert, u sich
hierunder allen Eingriff enthalten werden.
In Ubrigen u zum

Eingriff in
das Amt
Roßla

9 ten

Alle um vorher erzehlter Gebrüche willen entstan-
denen Mißhelligkeiten, Imputationes, Gezänke u andere

mehr daher rührende Inconvenientien, hiermit gütlich cassiret u aufgehoben, vielmehr ein Theil gegen das andre sich allen nachbarlichen guten Willens zu erzeigen schuldig, und hiermit abgewiesen seyn sollen.

Zu Urkund ist gegenwärtiger Reces hierüber verfasst, u von beyderseits fürstl. Durchlauchtigkeiten unterschrieben, u mit Dero fürstl. Secreten bedruckt worden.

(Siegel) So geschehen den 18.Octbr 1675 (Siegel)

Nachtrag

- 1690, den 6 April ist alhier ein Türke, namens Adam Ali, getauft und mit den Namen Adam Christian belegt worden. N.B. dieser Mann war bey Eroberung der Stadt Ofen in Ungarn mit gefangen worden hernach 1681 zu Otto Friedr. von Tümppling gekommen, der hat ihn durch den hiesigen Pfarrer M. Christian Walther in der Evangelischen Lehre unterrichten lassen darauf hat derselbe den Mahomethanischen Glauben aufgegeben und ist wie oben gesagt in hiesiger Kirche getauft worden, die Taufzeugen sind gewesen:
 - 1, S. Wohlgebl. H. von Raschau zu B. Sulza
 - 2, - - Jfr. Justia v. Menius - Steindorf
 - 3, - - Fr. Anna Sidons v. Raschsu geb. v. Miltitz
- 1684, hat ein hies. Bürger Hans Seidler an der großen Sonnenkoppe eine Hhle angefangen in der Hoffnung einen Schatz deselbat zu finden. Er hat von Herzogl. W. Ernst eine Endschädigung bekommen. //
- 1690, ist die Oehl u Walkmühle im Thale (die Lachenmühle) zu bauen angefangen worden.
- 1690, d.14.Nov. nachmittags 3 Uhr ist durch ganz Thüringen auch Sachsen und Meisen ein großes Erdbeben gewesen.
- 1692, 21.August, ließ sich eine schreckl. Menge Heuschrecken in hiesiger Gegend nieder, sie lagen 2 Meilen weit handhoch übereinander, fraßen sowohl das Gedreite als auch das Heu auf den schon dürr gemachten Haufen rein auf, zu dessen Andenken wurde eine Münze geprägt, auf der einen Seite waren Heuschrecken u die Umschrift: Denk an das schreckl. Heuschreckenheer, daß dich nicht Gottes Zorn

- verzehr. //
- 1696 entdeckte man an der Ilm eine Salsquelle welche aber wegen zu vielen Zugang von Wiltenwasser nicht habhaft werden konnte.
- 1698 d. 5.Juny war die Ilm so groß daß das Wasser bis an die Adjunctur auf der andren Seite aber bis an den Edelhof u fast bis an die Stufe bey H. Kantor ging. Es gingen dabey 2 Hhüßer u 1 Scheune verlohren.
- 1700 hat man bey der Weidmühle einen Schacht gesenket (:Traue Gott:) ist aber bald hernach wieder eingegangen.
- 1703 ist Sonnendorf zu bauen angefangen worden.
- 1707 Wurde auf der Obern Saline eine Ziegelscheune gebaut, aber etl. 30 Jahre darauf durch die hies. Bürger auf Veranlassung des Landesh. wieder taunliert. //
- 1708 Wurde nahe bey den Lodergraben ein Schacht gebaut und der Friede Gottes genannt.
- od. ist auf der Saline eine Schneidemühle gebaut worden.
- 1714 im Juny fing man an alhier ein Steinkohlen Bergwerk anzulegen, in welchen man
- 1715, 1.Januar eine Salsquelle entraf.
- 1718 verkaufte Se. Durchl. von Gotha das hies. Salswerk an den Roßlaer Amtmann H. Reiher für 38 000 Th. jedoch mit den Vorbehalt des 3 Stücks Salz und das Recht: es wieder surück zu nehmen wenn das Werk nicht fortgebaut werden sollte.
- 1718 Entdeckte man auch eine Salsquelle vor d. Salsthor.
- 1719 Wurde der Plumpbrunnen bey den Eckartsbergaer Thore gegraben.
- 1720 d. 24 Juny wurde der hiesigen Kirche ein in Augsburg verfertigter Kelch geschenkt u eingeweiht.
- 1722 d. 15 Juny wurde der Grundstein zum Kirchthurm alhier gelegt. //
- 1752 den 8ten May wurde das hiesige Salswerk, von den Struvischen Erben aus Jena, an die beyden Herrn Gebrüder Baron von Beust, und an den Edl. Herrn von der Planitz, verkauft. Dieselben machten auch in diesen Jahre den Anfang, mit Einschlagen und Bohren, des Schachts, auf den Schallingeichen Acker, in welchen folgenden Winter darauf eine 12 gradige Quelle erbohrt wurde, man nannte densel-

ben den Seegen Gottes Schacht. Dasselbige Jahr wurde auch der lang wüste gelegene Kunstgraben wieder ausgestochen und daß Wasser hindurch geleitet.

1753, Wurde der Anfang zu der Neuenbrücke wozu man auf das unterste Salzwirk gehet gemacht, auch dieselbe verfertigt. //

1753 den 17 April wurde auf den Salzwerke, Von H. Salzschröber Freistlob, und anderen Salzbesitzen, mit ortentlichen Ceremonien, der 1ste Grundstein zum Neuen Gradierhause gelegt. Und darauf, mit setzung der Pfeiler der Anfang gemacht an der seite nach der Brücke zu, diese Hälfte wurde auch noch dasselbe Jahr verfertigt. Es wurde mit den Namen Friedrich belegt.

1754 Gleich nach Ostern wurde das andere neue Gradier angefangen, welches unten stehet wo der Emsenbach in die Ilme fällt. Es wurde auch dasselbe Jahr aufgerichtet. Aber 1758 wurde noch ein großes Stück nach der Emsenmühle zu angebau- // et und mit den Namen Louise belegt.

1754 Ist das Koth zu bauen angefangen, und auch 2 große Wohnhäuser vor die Herrn Officianten nach der Schenke zu erbauet worden.

1756 Ist der Weg von Ober- bis Unterneu-Sulza, mit Steinen zu pflastern angefangen und auch fast verfertigt worden.

1756 bis 1764 stund das Salzwirk in vollen Flore, und wurde von Jahr zu Jahr immer mehr und mehr gebauet und gebessert, sie waren aber damit nicht zufrieden und wollten die Quelle noch // besser suchen, sie fingen an zu bohren, und erbohrten willte Wasser, welche die schöne Quelle verderbten. In selbigen Jahren, war auf den Gradierhause, Friedrich, ein Knabe, welcher mit als Tagelöhner arbeitete, von der Kunst zu tode gedrückt.

1763 Wurde die alte Bornschenke weggerissen, und eine große dahin gebauet.

1763 Wurde das Gradierhaus in Unterneu-Sulza vergrößert.

1765 den 3 Februar. Sontags frühe gingen etliche darzu bestellte Arbeiter, an das Rath welches an Kunstgraben stehet, dasselbe loß zu eisen, sie stemten dasselbe und // stiegen hinein, dasie es aber unten loßgeeiset hatten, kriegt es den Schwung, und läuft link herum, und ein alter Mann H. Joh. Herbst kann sich nicht halten, kollert in Rathe herum, füllet viel Eis auf ihn welches ihn das

Herabain zerschmissen. Er ist noch am selbigen Tag zu Hauße gestorben.

1764 zu Pfingsten fingen sie wiederan einen Schacht zu graben, haben aber nichts gefunden. Darauf setzten sie in selbigen Schachte noch ein mal an, da fanden sie eine Quelle, dauerte aber nur wenige Jahre. // Um diese Zeit liesen sie auch einen Stollen graben, und suchten Steinkohlen, aber sie finden nur eine kleine Ader, welche ihnen die Arbeit nicht bezahlte, er war bei der Ziegelscheune, an der Altenburg.

Nach diesen wurden auch noch 2 neue Kothe gebauet, No.1 und No.2. Darauf Ist auch noch ein Gradierhaus gebauet worden, auf den Berg nach der Stadt zu, mit einen Vorrathskasten, das Ende stüßet an den Fahrweg welcher nach der Lochmühle gehet. es wurde mit den Namen Charlotte belegt. //

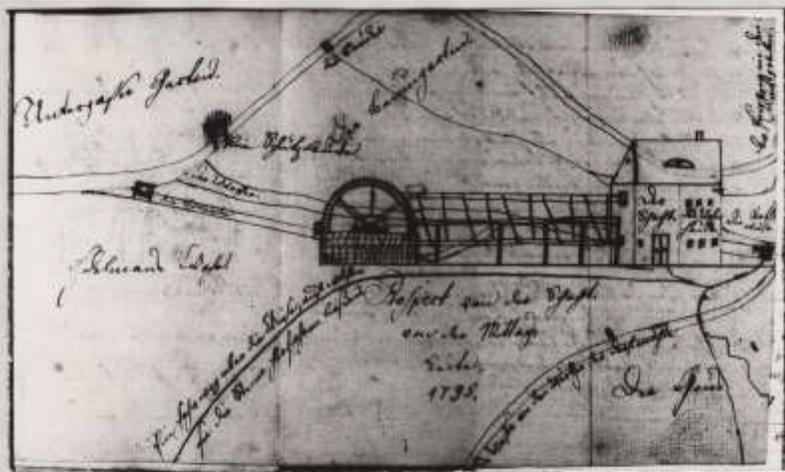
1795 den 8ten April als gleich nach den Osterfeiertagen, wurde der Anfang gemacht, in Edelmans Wehre, eine Schleise zu graben, und einen Rathstuhl, man setzte ein Rath darein legte Künste an, und nun wurde daß Wasser von den Ilmatrome welcher die Stadt begleitet nahe an den Werther, den 9 Septembr. zum 1sten mahle in die Schleise geleitet. Es wurde von Küssens ein Kunstmeister, namens Müller hierher gesetzt welchen das ganze Kunstwerk dieses Schachts übergeben wurde. //

Dieser Schacht stund in schon benannten Edelmans Wehre, unten in der Ecke, wo die 2 Wasser zusammen stoßen.

N.B. Zu dieser Zeit hatten die Herrn von Beust das Salzwirk in Besitz, und auch zu gleich das hiesige- und das Bergsulzaer Ritterguth, also stund dieser Schacht auf ihren eignen Grund und Boden.

Benannter Kunststr. übernahm nun diesen Schacht, in welchen schon einige Jahre zuvor war gebohrt worden, er baut auf diese Stelle ein schönes Haus mit 4 Stuben, zu Weinnachten wurde angefangt abzutufen.

Auf folgende Art ward zu dieser Zeit diese Gegend zu betrachten, u zu sehen:



Durch diesen Schacht glaubte man den Edlen quell wieder zu suchen von welchen p. 21 in diesen Buche gemeldet wird. (p. 26 meldet daß man 1550 schon um denselben wieder nachgesucht hätte)

Am 1605 glaubte man die selbe wieder zu finden allein man mußte wie p. 30 gemeldet wegen den wilten Wasser wieder abgehen, welche auch dieses mal den 25 Febr. 1797 den Werk ihrer Hände ein Ende machten. //

An diesen Schachte wurde etliche Jahre beständig gearbeitet, es fanden sich aber entsetzliche wilte Wasser, es war jede Biene mit 13 Plumpen besetzt von denen jede in der Minute 8 Butten Wasser aushub, und dennoch behielt das Wasser die Oberhand, in dem alle Plumpbrunnen in der Stadt wegfielen und ihren Zutritt dahin nahmen. Nach dem sie nun all nur erdenkliche Proben gemacht endlich aber keinen andren Ausweg fanden mußten sie ihre Hoffnung aufgeben und abgehen, sie hatten 10 - 15 Tausend Thaler verbaust. 1801 wurde der Anfang gemacht das Kunstzeug wieder wegzureißen. 1802 war

Notiz auf der Rückseite der Zeichnung von Joh. G. Gottl. Eschner (1781 -

schon die Schleiße, oder der deswegen ausgestochene Kanal in welchen das Kunsttrath stand, wieder zugeschüttet. 1806 wurde auch das Gebäude wieder weggerissen und der Schacht zugeschüttet, daß nunmehr nur noch einzelne Spuren zu sehen sind.

Um diese Zeit, worden noch verschiedene Schächte gesucht: 1, an den Kunstgraben, nicht weit von den Salzwerge herauf, wobey auch sogleich ein Rath angebracht wurde. 2, Zwischen den Salzwerge und den blauen Hügel, in welchen 1784 den 25ten Nov. 2 Zimmerleute verunglückten, einer aus Dorfsulsa, namens Peter, welcher eine Frau und 5 kleine Kinder hinderliß, der 2te war ein Lehrbursche, von H. Kunstmeister, aus Kßsens gebürtig, es sind die Plumpenröhren zusammengeschnitten, und haben diese 2 Personen, gleich auf der Stelle erschlagen. // 3, Wurde auch ein Schacht gesucht bey der Lochmühle am Ende des Gradierhauses Louise, der nach kurtzer Zeit wieder zugeschüttet. 4, Wurde viel Mühe angewendet, in Unterneusulsa unter den Gradierhause eine Quelle zu suchen aber alle Mühe war fruchtlos.

1783 5, der abtaufe Schacht unter den Segengottes Schachte an diesen wurde gearbeitet bis 1783. 6, Wurde einer gesucht, wo die Ilm in Kunstgraben fällt, zwischen der Schafhufe und den letzten Weinberge, in der Ecke, aber er wurde ohn etwas zufinden wieder zugeschüttet. //

1791 Wurde in Unterneusulsa die Salzscheiberei neu erbaut, desgleichen auch die alten Salzkothe weggerissen und ein neues auf deren Stelle gesetzt.

1791 Wurde in Unterneusulsa eine Ziegelscheine gebauet, vorhero war keine daselbst.

1792 Bauete der H. Salz Factor Lasse (?) ein schönes Haus in Unterneusulsa in einen Garten, zu einen Wittwensitz für seine Frau. Als er aber 1797 alters halber in Pension gesetzt wurde zog er mit seiner Frau darein. // Bis hierher, waren alle auf unsern Salzwerge befindlichen Schächte, so wohl die Brauchbaren als unbrauchbaren und wieder zu gefüllten, nur gebohrte Schächte. Da nun durch das bohren kein Quell mehr konnte gefunden werden, in

dem alle ihre Mühe vergeblich und alle Anstellten ohne Nutzen waren, so beschlossen sie einen Schacht bis auf die Quelle abzutäufen, Es wurde schon 10 Jahre zuvor als 1780 - 85 eine Probe gemacht, nahe an den 1sten Schacht welcher 1752 gebohrt wurde. //

1797. Mislungene Arbeit ist jedoch keine vergebliche Arbeit, wenn man durch dieselbe sich eines bessern belehren laßt, gewinnt man ja doch an Klugheit u Wissenschaften wenn ~~WISSEN~~ gleich vieles Geld dadurch verlohren gehet, es war jedoch bey diesen gefahrvollen Schachtbau niemand verunglückt, auch wurde das Haus noch bis 1806 von verschiedenen Salzwerksarbeitern bewohnt, 1697 (es müßte richtig 1797 lauten, E.K.) als sie in diesen Schachte fortzuarbeiten ihre Hoffnung gänzlich aufgeben musten, machten sie aber mal einen Versuch in den 1783 angefangten Abtáfeschachte den sie 1795 ebenfals hatten liegen lassen, es lieget derselbe nahe an Fußwege wan man von hier aus durch die Charlotte u dann wieder hinunder nach der Saline gehet so gleich unter den Seegengottes Schachte, aber auch bey diesen 2ten Versuche arbeiteten sie etl. Jahre umsonst u musten wieder abgehen. Die wilten wasser Übermanten ihre Wissenschaft. //

1799 den 10 Juli Nachmittags drohe ein Wolkenbruch der hiesigen Stadt und umliegenden Gegend den Untergang in den Nu aber erhob sich ein entsetzl. Sturm u unerhortes braußen der Luft welches dan die heruntergesenkte Gewitterwolke in die Höhe hob aber auch so gleich in hiesiger Gegend merklichen Schaden anrichtete ja von Zeit einer Minute nachdem 100 Bäume zerspaltet u zu grunde gerichtet u ganz reihen Ziegel von den Dächern gehoben hatte, so daß man nach geendigten kurzen Regen auf den Böden unter den Dächern 1/4 Ele in Wasser badete.

1799 den 3 November gefiel es den Herrn, meinen Vater Johann Gottfried Eschner u zu gleich dessen jüngeren Sohn Joh. Gottl. Heinrich zu sich zu rufen, so daß sie Mittags von 11 - 12 beyde verschieden u den 5ten huij. in ein Grab gelegt wurden. ersterer hatte gelebt 53 Jahre u diese

Chronica wie auch auf den 1sten Blatt zu sehen fortgesetzt. u mein Bruder zählte 14 Jahr u ich zu jener Zeit 18. /Joh. G. Gottl. Eschner. //

BEYTRAG UND FORTSETZUNG

der Merkwürtigen Dinge von Sulza. fortgeführt durch Johann Gottfried Eschner. 1795. //

Auszug

Aus der Alten Thüringischen Chronica pag. 357.

Sulza. Ein Stadlein an der Ilm wo selbst ein gut Salzwerk zu finden ist, da von der Ort auch ohne Zweifel seinen Namen bekommen.

1672 Ist nach Hertzog Friedrich Wilhelms zu Aldenburg Tode diese Stad (ausgenommen das Salzwerk, so den Hause Sachsen-Gotha blieben) samdt den Amt Roßla an Sachsen Weimar gefallen, u bey der den 25sten July nach getroffenen Brüderlichen Theilung Hertzog Johan Ernstens zukommen bey dessen Nachkommen sie auch jetzt noch ist.

1675 d 18ten Octobr. sind die zwischen den hiesigen Rath u denen Fürstlichen Gothischen beamten des Salzwerge zu neu Sulza geschwebte verschiedene Irrungen

- Als 1, Die Dämmung des Ilmatromes,
- 2, Arbeitung an der Röhrenfahrt,
- 3, Benütigte Fuhren beym Salzwerk,
- 4, Anordnung der Wege und Stege,
- 5, Anwachsung des Holzes am Ufer,
- 6, Unbrauchbare Schächte u Gruben,
- 7, Verpachtung der Salzwerksschanke,
- 8, Eingriffe in das Amt Roßla von Salzverwalter betreffent,

durch beyderseits Fürstlich Weimarische und Gothische zusammen geschickte Räte in der Güte bey gelegt, darüber

ein Reces aufgerichtet u nachgehens von beyder seyts
fürstlichen Erben volzogen worden. //

Allerley Merkwürdigkeiten.

- 1689 den 8 October sind 2 Glocken gegossen worden.
- 1694 Ist großer Witterschlag in dieser Gegend gewesen daß 1
Scheffel Korn 4 Th. gekommen.
- Nach den Brande 1714, ist unsere Kirche nach u nach wieder er-
bauet worden und 1721 am 2ten Posttrinetatis die Orgel ein
geweiht worden.
- N.B. 1715 d. 4 Aug. ist zum 1sten mal Gottesdienst gehalten
u d Kirche eingeweiht worden.
- 1722 Ist der Kirchthurm alhier zu bauen angefangen und den
15 Juny der Grundstein gelegt aber erst 1726 fertig worden.
- 1726, Sind die Glocken, welche 1716 zu Erfurth neu gegossen, bis
dahin auf den Markte gewesen, den 23 May auf den Kirchthurm
gebracht worden, u den 24 May mit allen 3 Glocken das erste
mal den Kirchthurm gelütet worden, den 26 May haben die
Zimmergesellen den Straus aufgesteckt unter Gesang
Drompeten u Pauken Schall wohl eine Stunde lang. Darauf
den 9 Novembr. ist der Knopf und die Fahne aufgesetzt wurden.
- 1734 Ist die Orgel die sonst forne stund hinter gerückt und ge-
mahlt worden u die Pölsge hinsus in den Thurm gekommen. In May.
- 1744 d 7ten Juli des Nachts erhob sich in unserer Gegend ein
Gewitter da es in Bergsulsa u andern Orten eingeschlagen
und den ganzen Tag gewähret.
- 1745 In Januar hat man den großen Comet hier gesehen.
- 1769 Wieder einen aber nicht von der selben Größe.
- 1749 d 18ten Juli ist in Pflastergasse von neuen wieder ge-
pflastert worden. //
- 1750 Ist alhier das hundertjährige Westphälische-Friedensfest
gefeuret worden, da seyn die Schulkinder durch den Priester
und ihre Preceptoribus in Procecion mit Kränzen u Sträu-
stern geschmückt aus den Schulen in die Kirche geführt
worden u nach volbrachten Gottesdienst wieder in die Schu-
len, wo einen jeden zum anderken vor 3 Pf. eine Bräusel ge-
reicht worde. Der Vormittäg. Text ward Jessaia 48 C.
V. 17-18-19. Nachmittag Psalm 77 V. 14-15-16.

1755 ist alhier das 200-jährige Jubelfest, wegen des Religions
Friedens gefeyret worden, da haben sich die 2 Schulknaben
mit Buchen Übergoltnen Büschen auf den Hüten u die Mäg-
lein mit Cransen auf den bloßen Haupte in ihre Schulen
versamlet, von da sie durch den Priester u ihre Precep-
toribus Paar u Paar in Procession aufs Rathhaus geführt
alwo ein Lied gesungen worden, als dan wurden sie in die
Kirche geführt u nach volbrachten Gottesdienst auf den
Markt da sich unter dessen ließ von Kirchthurme Drompe-
ten- und Paukenschall hören. Auf den Markte wurden jeden
Kinde vor 3 Pf. eine Bräusel gereicht.

1755. Am 3ten Pfingstfeyertage Nachmittag um 5 Uhr wurte ein
fliegendes Feuer in derselben Stunde durch ganz Teutsch-
land gesehen.

1755 Die Woche vor Judica war in der Wöhner wo man nach unter-
neu Sulsa gehet ein Erdbeben da hatte sich oben in Holse
die Erde alles umgekehret u Buchen u Aspen halbe //
Tonnensdicke umgestürzet u daß Buschholz alles verschlam-
met u viele Bäume u Schlamm heruntergeführt in den Weg,
u in die Ilm, daß man langeseit muste über den Holse weg-
gehen bis der Schlamm u das Holzwerk weggefahren war.

Von den 7-jährigen Kriege

1757 den 5ten Novembr. kam der König von Frankreich herein
mit 100 000 Mann, 80 000 Mann Franzosen u 20 000 Reich-
tropfen erstere Comantirte der französische Prinz Soubise
u letztere der Prinz von Hildburghausen. Aber der König
von Preusen Friedrich der große zog ihnen nur mit 17 000
Mann entgegen, u schlug sie bey Micheln bis aufs Haupt,
da nahmen sie Reißaus u worden gejagt bis nach Erfurt.
Auf diesen Reißaus haben sie alle Brücken u Rechen wegge-
brannt an der Saale wie auch zu unterneu Sulsa u Campurg
geschehen u haben viele Dörfer ausgeblindert u viele
Leute erschossen. Es war gleich Sonntagsmittags weil sie hier
durchkamen sie wolten auch blindern. Es war sonderbar:
es war zum ersten mal in die Nachmittags-Kirche gelütet,
als da wurte mit den Glocken gestürmet, weil sie blindern
wolten, die Bürger setzten sich ziemlich sur Gegenwehr,

als dan wurte aufs Rathhaus gelütet und wurde den Bürgern Befehle gegeben wie sie sich verhalten solten, es gieng noch so ziemlich ab u wurt kein Bürger beschädigt, aber ein Soldat mit Axt in Kopf gehaun. //

1759 d 30 Juli rückte alhier der Herr Feldmarchal Serbelloni benebet vielen stabs Officiren hier ein, welcher sein Quartier auf der Adjungtur hatte. Darauf den 31 Juli rückte der Herr Feldmarchal Brins von Zweybrücken hier ein welcher die Reichsarmee Command. u hatte das Hauptquartier alhier, es bestund solches aus 119 Officiren darunter waren 2 Feldmarchals, 9 andre Generals, u die Reichsarmee campirte auf der Oberstad, der rechte Flügel schlos an das Aeptis-choholz, der linke Flügel aber dehnte sich auf die Weinstraße.

Folgendes Jahr darauf

1760, den 1sten Novempr. ist die Herzoglich-Würtenbürgische Bagage hier ein gerückt u hatten auf den Walzel eine Wagenburg geschlagen (da wurten viele Weinpfähle aus den Weinbergen verbrannt) Mann Pferde u Bedeckung hat in Stadt- Dorf- u Bergsulsa bis den 5ten Nov. einquardiert gelegen. Darauf den 5ten Novempr. 1760 ist das Würtenbürgische Hauptquartier abermal hier gelegen die Armee hat aber mal auf der Oberstad campiret u hat der rechte Flügel an das Aeptische Holz gestosen, der linke Flügel aber gegen Auersted, aber kein gut Attestad kunten wir ihn nicht geben, denn sie hatten alle Weinpfähle u Weinbergthüren aus den Geräth u Stadweinbergen wegge- // tragen und verbrannt, von Eckhartsbergesen thore an bis an die Geräthweinberge u in den Weinbergen und auf den Mhlacker waren nichts denn Feuer der Markthäner, u in den Lager waren mehr denn 150 Wach u andre Feuer, 11 000 Schade ist geschehen welches auch von den Bürgern ist beschworen worden u haben nur 24 Stunden hier gelegen. Darauf den 6ten Nov. ist die ganze Würtenbürgische Arriergarde hier ein gerückt u hat bis den 21 Nov. hier gelegen.

Folgende Jahre darauf hat der Kayserliche freywerber Otto etliche mal alhier gelegen u haben seine frey Jäger auf der Weerwiese Campiret dadurch den H. von Raschau vieler

Schade geschahn.

1762 hatten dieselben einen Charmisel mit etwas Preusen bey Kösens da musten sie ausreisen u kamen hier durch wurden such abends viel Blessierte hierher gebracht u einquardieret, in Scheynen Priesman-Böeman.

1762

Große Theurung

da hat gekostet nach Sulzer Maaß

- 1 Schfl. Korn 8 Th.
- 1 Schfl. Weitzen 9 Th.
- 1 Schfl. Gerate 6 Th.
- 1 Schfl. Hafer 6 Th.
- 1 Kanne Erbsen 2 Gr.
- 1 Schock Buasteräpfel 8 auch 12 - 16 Gr.
- 1 Schock Pflaumen 1 Gr. 4 Pf.
- 1 Schock Graudhäupter 16 - 18 - 20 Gr.
- 1 Kanne Hirse u Mohnen 4 Gr.
- 1/2 Pfd. Butter 6 Gr. auch 6 Gr. 6 Pf. auch 8 Gr.
- 1 Mandel Rüben 2 Gr.
- 1 Mandel Mühren 2 Gr.
- 1 großer Apfel 2 - 3 Pf.
- 1 Käse 15 - 16 Pf. auch 18 Pf.
- 1 Mandel Eyer 6 Gr.
- 1 K. Milch 1 Gr. 4 Pf. //
- 1 K. Bier 1 Gr.
- 1 K. hiesiger Wein 6 - 8 Gr.
- 1 Olftr. Scheit 12 - 16 - 18 Th.
- 1 Willesals 1 Gr. (??)
- 1 Pfd. Schweinefleisch 5 - 6 Gr.
- 1 Pfd. Rindfleisch 4 Gr.
- 1 Schüpschen 4 Gr. (1 Pfd.) (??)
- 1 Pfd. Brod 2 Gr.
- 1 kleine Semmel 3 Pf.
- 1 Schitte Stroh 4 Gr.
- 1 Stück Salz 3 Th. 13 Gr.
- 1 Brief Toback develde 1 Gr. 6 Pf.

- 1 K. Oel 12 Gr.
- Ein Tagelöhner 8 - 9 - 10 Gr. den Tag
- 1 Stein Seife 8 Mfl.
- 1 Paar bestellte Schuh 3 Th. auch 3 Th. 12 Gr.
- 1 Paar Markschuh 2 Th. 4 - 6 - 8 - 12 Gr.
- 1 Ltr. guter Juchten 82 Th. (??)
- 1 Ele Hausleinwand 16 - 18 Gr.
- Um 1 Acker zu ackern 2 Th.
- 1 Tag zu fahren 2 u 3 Th. und Essen und trincken
- 1 Bogen Papier 4 Pf.
- 1 Schfl. Cardoffeln 3 Th.
- 1 K. Brandwein 12 Gr.

Alles gute Geldt galt Thaler auf Thaler Achio. Alle Steuern u Gaben u Unkosten u alle H. gefälle musten in duplo erlegt werden. Summa alle Wahren sie mögen Namen haben wie sie wollen waren 4 u 5 mal theurer als zuvor.

N.B. hierbey ist aber zu merken das in 7-jährigen Kriege sehr schlechtes Geld gemünzet ward, es gab Geldt genug zu der Zeit das war das beste bey der Theurung aber da es Friede wurte, warder verschlagen u der Thaler für abgesetzt bis 9 Gr. u galt ein halber Gulden 3 Gr.

Das Jahr darauf nml.

- 1763 schenkte uns Gott den lieben Frieden, Die beschreibung des Friedensfestes ist forne gedruckt zu finden. //
- 1768 d 9 May Ist eine Reparatur an unsern Kirchturm angefangen wurden u den 29 Juli mit Eisern Reifen verwahret worden.
- 1769 den 1 Januar haben wir so einen warmen Winder gehabt daß man aufs neue Jahr Veilchen u weisse Mersablumen gehabt, wie auch das Frauenszimmer in bloßen Aermeln auf den Strassen u die Kirche gegangen auch die Schaf Tag vor Tag ausgetrieben.
- 1770 Kam wieder eine große Theurung in alle Lande u so geschwinde daß sich es niemand vorgestellt hätte, das Jahr zuvor war es so wohlfeil daß der hiesige Scheffel Korn 19 Gr. goltten aber Anno 1770 hatten wir ein miß Jahr

u fing die Theurung nach der Ernde an u stieg immer fort bis wieder zur Ernde 1771, da galt das Pfd. Brod 1 Gr. 9 Pf. Der Scheffel Korn 4 Th. u die Gerate über 4 Th. der dreßner Schfl. Korn hat an verschiedenen Orten 10 Th. goltten, hier zu Lande haben die Leute die Kleien meistens mit eingebacken. Das war die allergröste Noth daß die meisten Leute nicht selbst backen konnten u also mit den Feilbecken essen musten u das X nur pfd. weiß, die feilbecken konnten nicht genug backen, denn wie das Brod aus den Ofen kam, so hatten es die Leute schon bestellt u mit Schmerzen darauf gehofft u war nicht genug zu bekommen, viele Armen Leute haben in 2 - 3 Tagen keinen Bissen Brod in Hause gehabt. Aber im Reich war die Noth noch größer da haben die Leute Hafer u kleingeschnittenes Heu mit eingebacken, in Nürnberg had das pfd. Brod 4 Gr. goltten u an welchen Orten nochmehr u war nicht einmal zu bekommen die Leute seyn 20 - 30 Meilen weid gegangen u mit Schubkarn gefahren, u sind viele Menschen Hungers gestorben, // auch viel auf den Strassen tod gefunden wurden. Aber 1771 schenkte uns Gott eine reichliche Ernde und gald das neue Brod das pfd. 1 Gr. u war immer wohlfeiler das es bis Weinachten noch 6 Pf. galt. Aber da es wohlfeiler ward sind erst viel Menschen gestorben weil sie den Magen so sehr überladen hatten. Den sie waren erst aus gehungert u wollten sich nun was zu gute thun, aber sie thaden der Sache auf ein mal zu viel u musten viele sterben.

- 1779 den 3ten u 4ten Juni waren 2 sehr starke fröste daß in den beyden Nächten das Korn u der Wein alles erfror u haben die Leute kaum den Saamen aus den Korn wieder bekommen ist aber keine Theurung entstanden. der Drescherlohn wurte bezahlt oder vergütet, als wenn das Schock 2 Scheffel geschüttet hätte.
- 1781 sind an der Rohr u sonst 79 Personen verstorben.
- 1783 den 8ten May in der Baumbüte da die Bäume schon viel Laub hatten fiel die Nacht zuvor so ein entsetzlicher Schnee der eine halbe Ele u noch höher lag u richtete entsetzl. Schaden an, den weil die Bäume schon Laub hatten so waren die meisten Bäume von der Last des Schnees einge-

brochen, es war jämmerlich anzusehen .
 Der Sommer darauf war auch merkwürtig es war den ganzen Sommer ein entsetzlich dicker Nebel u das alle Tage von früh bis auf den Abend die Sonne hatte keinen Schein u fast beständig wie ~~WIE~~ Blut u wenn man die Luft betrachtete so war die ganze Luft wie lauder große blaue Kugeln. Es war betrübt anzusehen. //

Von Feuersbrünsten und andern Merkwürtigkeiten von Sulza.

- 1541 Ist die Stad bis auf Kirche Rathhaus und wenige Häuser abgebrannt, und durch Mortbrenner an etlichen Orten angelegt worden. Diese Mortbrenner welche von Papst aus gesandt waren sind hernach erdapt u zu Jena verbrannt worden. Aus der Thüringischen Chronica
- 1673 den 28ten May nachmittags um 3 Uhr ist eine Feuersbrunst aus gekommen bey den Tuchhändler Elias Weiland an Markt des neun Häuser in Rauch aufgegangen.
- 1682 den 13ten Decempr des Nachts von 11 bis 12 Uhr: Die alte Thüringer Chronica aber meldet p. 338 das es den 12ten Septemp geschehen sey da durch 85 Wohnhäuser nebst Pfarre u vielen Scheuren u Ställen ein geschert. Damit sich nun die Bürgerschaft desto eher wieder erholen u ihre Häuser auf bauen konnte, hat ihnen Hertzog Wilhelm Ernst zu Weimar den 12 Novempr folgendes Jahres auf ihr ansuchen einen Jahr u Viehmarkt, alle Jahr, Montags nach Leopoldi zu halten concidiret. Und ist die Stad nach der Zeit ziemlich wieder angebauet worden.
- 1714 den 14ten Aprill hat Gott aber mal die Stad mit Feuer heim gesucht das Abends um 11 Uhr auf den Markte ausbrach und 118 Häuser sammt Kirche-Pfarre-Schule-Rathhaus ohne eingebeite ziemlich in die Asche gelegt, das nicht mehr Überblieben, als die obere Seite an Markt nach den Weinbergen. In den Kirchenbuche ist zu finden das etliche Bürger von Schrecke ~~gestorben~~ sind.
- 1720 ist die Darre u Brauhaus weggebrannt.
- 1733 den 8ten Septemp nachmittags um 1 Uhr entstund aber mal eine Feuersbrunst da in kurzer Zeit 38 Wohnhäuser u der

- Edehof, ohne Scheunen u Ställe in die Asche gelegt worden.
- 1743 den 19ten May am Sonntag Rogate unter der Nachmittagskirche kam Feuer in der Waidgasse bey Meister Meiserzhlen aus.
- 1750 den 25ten Juni brande das einzelne Haus bey den Hospital ab.
- 1768 den 27ten Juni des Nachts nach 11 Uhr schlug das Wetter in der Backhausgasse in Matr Klbers Scheune u brande sochs ab.
- 1769 d 5ten Septemp hat das Gewitter in der Schäferey eingeschlagen aber nicht gesündet.

Kam Feuer in der Schellerische Zwetschgen Darre aus welche in deßen Garten stand, und dieselbe abbrante.

- 1800 Zu Pfingsten schlug ein Gewitter in der Badergaß bey Matr Wünschern ein richtete merklichen Schaden an sündete aber nicht.
1804. Den 6ten Novbr früh 8 Uhr kam Feuer im Brauhaus aus welches die Einwohner in großen Schrecken setzte indem sie nicht begreifen konnten wie dasselbe ausgekommen da doch das Feuer unter der Darre schon seit 3 Tagen ausgegangen war, es muß sich aber dennoch etwas erhalten haben welches durch den starken Wind muß wieder angeblasen seyn worden welches jedoch mit Göttes hülfe bald wieder gelöscht wurde.
- 1806 den 10 October brannte es wieder in derselben. //
- 1800 Hatten wir den Sommer über eine entsetzliche Übersaus unbeschreibliche große Dürrung, das Flüsse u Bäche beynahe ganz austrockneten und viel Wasser Mühlen auch die hiesige Stadt- besonders aber die Dorfsulzer Mühle stehend blieben, die hiesigen Einwohner musten ihr Getraite um es zu mahlen nach Döbertschen schaffen es wurde aber der Menge wegen nur halbgemahlen oder geschroten auch schafte man welches nach Frsyburg, und diese Noth dauerte mehrere Monate, u erstreckte sich sehr weit. an welchen Orten trockneten die Brunnen aus das man das Wasser etl. Stunden weit herbey hohlen muste.
- 1800 den 9ten Nov. des Abends war ein entsetzl Sturmwind

1801 den 1sten Januar wurde ahier mit vielen Solenitäten
 * unter den Schulkindern ein Jubeleum als bey den Schloß
 des 18ten u Antritt des 19 Seculs gefeyert, wobey nach
 geendigter vormittags Kirche jeden Kinde etl. Bresseln
 auf den Markte gereicht worden. //

1801 den 16 Sept. Mittwochs frühe fing ein hiesiger Bürger
 Namens N.N. Bär mit 2 tage Löhnern an: vor der Stadt
 an den Emsen Wege auf den sogenannten Schachtberge, einen
 Salzschant zu graben, wurde aber nach dem er, ohne von
 jemand Erlaubniß zu haben etl. Stunden gearbeitet hatte,
 auf Befehl des B.E. Raths aufgehoben.

1802 den 5ten Juni oder Pffingsten wurde auf der Obern u
 Udern Saline ein Jubeleum daß die GrKfl Beustische Fa-
 milie das Salzwerk 50 Jahre der Graf Leopold von Beust
 das Direktorium 30 Jahr hatte mit vielen Solenitäten ge-
 feyert. es wurde der Sohn des Direktors Fried. Adolph
 Leopold von Beust mit seiner kurz vorher vermählten Ge-
 mahlin benannten Datum in einer Ehren Pforte empfangen
 auch den 7ten huij vor einen Opfer Altar geführt an wel-
 chen die Namen seiner Vorfahren wie auch über der Ehren-
 pforte das GrKfl. Wappen u eine lange Alee Illuminiert
 waren.

Randnotiz: 14 Tage hernach wurde dieser F.A.Leop.von
 Beust in Erfurt erstochen von einem Maynser
 Offecier. //

1806 den 27 März fing man in den abtaufe Schachte (welcher
 in 1786 u 1797 liegend blieben war) an mit wältigen und
 zwar zum 3ten mal machte man diesen angriff.
 N.B. es ist zu merken daß in benannten Schachte in 1780
 durch ein Bohrloch schon Salzwasser war geschöpft worden,
 weil aber wie diese Chronica deudl. meldet kein Bohr-
 schacht lange dauert sondern leicht verfällt u schwer
 wieder aufzusuchen ist, die Quelle aber salzreich war, u
 die Obern der Saline bemerkten daß man auf andern Salinen
 die Schächte abtöufte oder bis auf die Quelle welche
 2 - 300 Elen tief in der Erden entspringt, ein 4-Eckigt
 von allen seiten mit den stärksten Baustämmen verdämmtes
 u in den Umfange etl 30 Elen weides Loch hinein arbeitete,

welches jedoch mit schweren Unkosten verknüpft war, so
 fing man dennoch an benannten Schacht abzutöufen man
 setzte es aber nicht durch u muste 1785 wieder abgehen,
 auch blieb die Quelle wieder weg. Als man 1806 den 3ten
 Versuch machte fand sich die Quelle in Bohrloch wieder.
 An 22 Dec. benannten Jahres

Randnotiz: Als sich die Quelle wieder fand, u das Geschäff
 nicht nach Wunsche ging hörte man wieder auf zu
 arbeiten. 1808 Febr. //

1806 den 14-15-17-18 Octobr wurde die hiesige Gegend StKdte
 Dörfer u Salinen von den Franzosen ausgeblündert.

1806 Wurde ein neu Gradier Haus gebaut welches den linken
 Flügel der Charlotte ausmacht, es wurde unter dasselbe
 ein großer Vorraths Kasten 8 Elen tief in die Erde gegrab-
 en. (Das Gradierhaus wurde bis 1817 noch 2 mal verlängert,
 einmal 10 u imal 14 Bunde. -später hinzugefügt)

1807 Wurde an den Kunstgraben, von den Wërther an bis wo der-
 selbe auf die Kunst-Räder fällt, das Ufer an beyden Sei-
 den, besonders aber wo das Wasser Schlamm angelegt hatte,
 abgestochen, u das darauf befindliche Holz, wenn es die
 Eigenthümer nicht zuvor wegschaften, auf die Saline ge-
 führt u daselbst verauctioniert.

1807 Ist ein neußer Saalrechen in Underneusulza gebauet wor-
 den, weil der Alte sehr wandelbar war wurde er 1806 weg-
 gerissen.

1807 Wurde der Anfang zum Chussebau von Ober bis Unterneusulza
 gemacht, es wurde auch schon etl. Jahre vorher in der
 Wöhner gearbeitet und das Sumpfwasser abgeleitet. //

1808 den 20 Julii Mittwochs Mittags wurden die aufgesetzten
 Pohlen auf den Obern Wërther hinter der Untergässer Gër-
 ten zum ersten abends zum 2ten Donnergstags abends zum
 3ten Freytags Mittags zum 4ten u gegen abend zum 5ten mal
 weggerissen, von denen Garten Besitzern. Darsauf wurden
 nicht eher wieder welche aufgesetzt bis den 26 huij Dien-
 stags kam von Weimarischer und Altenburgischer Seite
 eine Besichtigung, welche folgenden Befehl ertheilten:
 Daß das Wasser 3 tage unverändert gestämmet seyn solle,
 um zu sehen ob es den Bewohnern der Untergasse schädlich

sey, u freytags als den 29 huj wurden sich diesel- //
 ben Gerichts Personen wieder hier her bemühet haben,
 wenn nicht die Officianden der Saline das Wasser verän-
 dert hätten, sie sehen es nur zu klar wie gefährlich
 Ihnen dieser Plan werden könnte, glaubten aber auch nicht
 daß ein Bürger das verstehen u den Gerichten melden würde,
 daher blieb vor diesmal die ganze Sache unentschieden.
 Jedoch nach mehreren Jahren, nach dem die Besitzer d.
 Sal. 1813 die Dorfsulsaer Mühle gekauft hatten und das
 Wasser von Jahre zu Jahre immer wieder höher auftrieben
 auch sogar den Einfluß des Mühlgrabens zu der D.S.Mühle
 mit einer Schleißse versehen wollten, wurde die Schleißse,
 wie vormals die Pohlen von den hiesigen Bürgern wieder
 weggerissen, und die Irrungen jenes u des letzteren Auf-
 tritts Gerichtl. beygelegt. //

1809 Montags den 6ten März vormittags 10 Uhr wurde auf der
 Charlotte von welcher man eben das Dach abgerissen, u das
 Haus erhöht hatte, bey den Dorneinlegen, ein hiesiger
 Bürger u salzsieder Mstr. Sohn, Joh. Karl Rosenbahn von
 ohngef. 26 Jahren durch die Kunst gequetscht, er war mit
 den Kopfe inden er sich gebückt hatte, in das Kreuze ge-
 kommen, aus welchen man ihn sogleich jedoch schon Tod
 wieder herauszog er hat keinen Laut von sich hören lassen.
 Er wurde Mittwochs zu mittage in begleitung der ganzen
 Salinen Societät u aller Salzwerksarbeiter hierher begrab-
 en. //

1809 Wurte auf der obern Saline das Kreutzkoth abgerissen und
 ein größeres auf die Stelle gebauet, in welches zugleich
 4 Pfannen angebracht worden. N.

1810 Ist ein Hesserwar oder Vorrathsbehältniß an das alte an-
 gebauet worden, und zwar macht es den rechten Flügel aus.

1810 Sind abermals neue Anstalten zu einem Abthufe Schacht ge-
 getroffen wurden, Auf Befehl des Kammer Commissions-Rathes Tom-
 schütz welcher den Floß u Salzschreiber auf der untern
 aber auch zu- // gleich den Oberaufseher der Oberrn Saline
 machte, baut man ein Haus oder setzte vielmehr das in
 Edelmannswehre 1806 weggerissene Haus, nur 20 Schritte
 unter den Schacht an welchen man von 1806 bis 1808 mit

Eifer arbeitete, und bis 10 noch etl Versuche machte,
 aber dem ohngescht nicht vorwärts kommen konnte.

1811 den 22 Aprill als den Montag nach Quasimotoge wurde in
 den oben erwähnten neuen Schachte, welcher den Namen
 Leopold erhält, weil der Graf Leopold von Beist das Direc-
 torium der Saline // hatte, eifrig angefangen zu arbeiten.
 Und ob man gleich weil wegen kleinen Wasser Holzmangel
 eintrat, 18 Wochen anhalten muste, erreichte er doch in
 diesen Jahre eine Tiefe von 50 Elen. //

1812 Am 13 Novembr SonnTage Abend gegen 9 Uhr ertrank auf
 der Saline gleich über der großen Brücke in Ilmfluß ein
 Jungesell N.N.Sämmler von Taugwitz, welcher hergegangen
 war um die Soleniteten des an denselben Tage angestellten
 Lust u Vogelschiessens mit anzusehen man zog ihn etl Stun-
 den hernach ohn weit der Brücke wieder heßaus macht ver-
 schiedene Versuche ihn noch zu retten man legt ihn in
 Sals u weil man eilfertig daß Sals herbey frug stürzte
 ein zweyter Jüngling von Sonnendorf in die Salspfanne in
 welcher er sich so verbrannte daß er nur mit vielen Kosten
 langweilig wieder hergestellt wurde u must viel Schmerzen
 ausstehen. ersterer aber blieb tod, u wurde hierher auf den
 Gottesacker begraben. //

1812 Auf Leopoldi als den 15 November Sonntage wurde von den
 Graf Leopold von Beust Salinen Director auf daß Salsfest
 die Kanzel und der Altar in hiesiger Kirche neu begleidet,
 u ein theil der Kirche weis angestrichen auch das Bildniß
 seines 1802 erstochenen Sohnes Friedrich Adolph Leopold
 nachdem es ihm erlaubt wurde in die Kirche verahret.

1813 kauften die Besitzer des Salzwerkes die Dort~~XXXXXX~~Sulsaer
 Mühle vor 12 000 Th. Conventionsgeld, um das dieselbe trei-
 bende Wasser auf Ihre Kunsträder zu benutzen, dieselbe
 hatte das Salzwerk etwa 30 Jahre vorher aus Unvorsicht ver-
 kauft, weil sie aber jetzt das Wasser nothwendig brauchten,
 und der Müller dasselbe nicht freywillig sich nehmen lies,
 musten sie nach einen langwierigen Proceß die Mühle 10 Mal
 theurer bezahlen als sie dieselbe verkauft hatten.

Weitere einzelne Notizen und Hinweise in der ESCHNERschen Chronik:

- 1850 Ist das großartige Chur-Haus fertig geworden und zur Himmelfahrt des Selben Jahres eingeweiht worden.
1852 IEEI Ist eine sehr große Feuergefahr in den Dörfchen Wickerstedt ausgebrochen wo 92 Häuser mit Ställen abgebrannt worden.
1845, 1850, 52, 54 ist Peter in Bergsulza gewesen
1852 Ist das 25-jährige Jubiläum von Graf Karl Friedrich gefeiert worden welches sehr frühlich (?) zu ging....
1851 wurde ein neuer Schacht gefunden, welcher 16 gräßige Sole mit sich führt u auch 1852 feierlich eingeweiht wurden von Graf Beust....

Aufzeichnung auf der Innenseite der Rückwand:

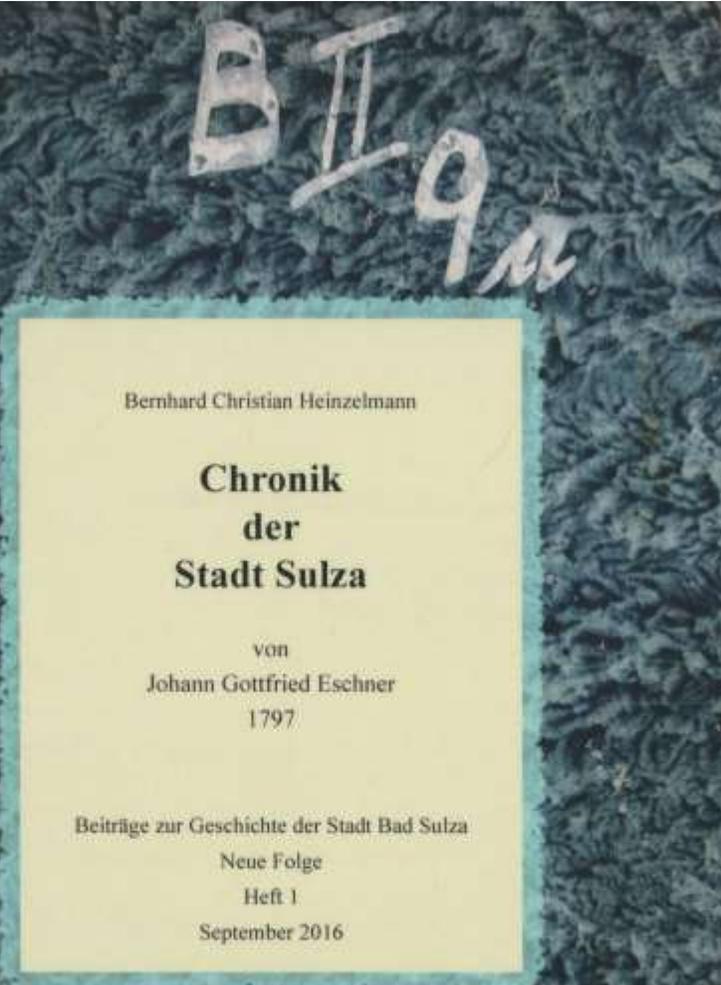
1804 d. 10. März wurde des Abdeckers Knecht von Weimar alhier in St.Sulza von einigen Schul-Knaben sittenlos behandelt welche dann auch nachher vor diese ungebührliche Behandlung von ihren Schullehrern nachdrücklich bestraft wurden.
cod.anno d. 6.Mai am Sonntag Rogate, Nachmittag 3 Uhr brannten bei einer grossen Hitze, zu Schmiedehausen, einem 3/4 Stunden von hier liegenden Altenburgischen Dorfe 15 Häuser ohne Scheunen und Ställe ab. Wunderbar war es, daß die heftig wütende Feuerflamme dem nahen Pfarrhause aus welchen man schon alle Mobilien durch Beyhülfe guter Menschen in den Pfarrgarten gebracht hatte nicht den mindesten Schaden gethan hat, Die allgemeine Sage ist die, daß es verwarloset worden sey. Den 10 huj darauf hielt der dasige Adjunktus H. Reichardt die Feuerpredigt über Klagel. Jerem. 3, 22-23 und das Thema seiner Rede war folgendes: Güte und Ernst Gottes, zway seiner erhabenen Eigenschaften, die er beym unglücklichen Brande zu Schmiedehausen gezeigt hat. Die abgebrannten Einwohner dieses Orts welche das Mitleid aller Einwohner benachbarter Ceter erregten wurden in der ganzen Himmelfahrts-Woche wo das Unglück ausgebrochen war durch edle Menschen so

auch aus der Stadt- Berg- und Dorf-Sulza in ihren großen Elend thätig unterstützt.

Noch eine Bemerkung: Gedachtes Jahr zeichnete sich durch eine große auch mehrere Monate anhaltende Dürre und durch eine ungläubliche Menge Raupen und Schmetterlinge (Papiliones) welche den Bäumen vielen Schaden zufügten, ingleichen durch viele im Chursächsischen, Altenburgischen und erfolgte Feuersbrünste aus. //

J. RADIG

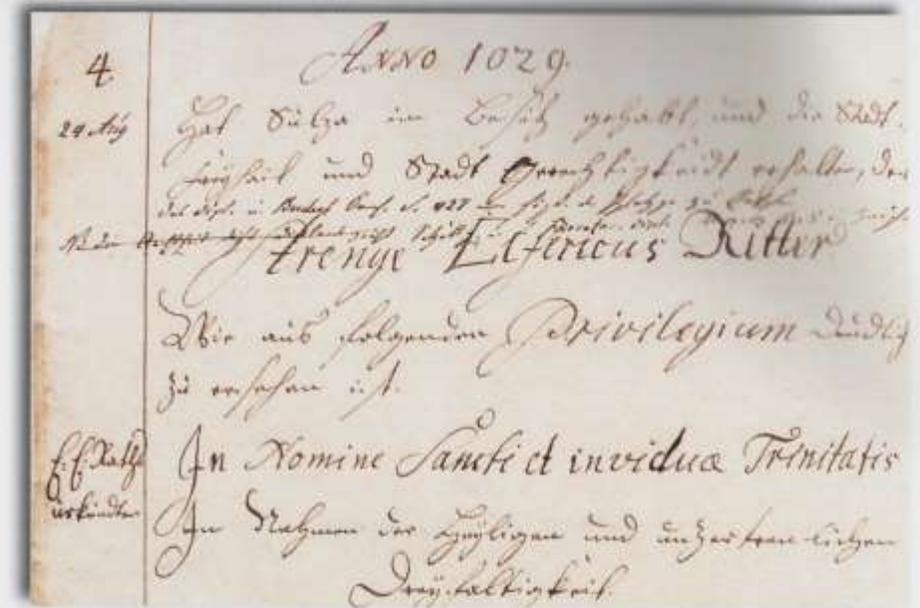
Buchauszug:



Chronica
der
Stadt Sulza

von
Johann Gottfried Eschner
1797

Kommentiert, ergänzt und herausgegeben
von
Bernhard Christian Heinzelmann



Schriftprobe aus der Chronik des Johann Gottfried Eschner von 1797



Das Salzwerk Oberneusulza zur Zeit des Chronisten Johann Gottlieb Eschner. Kolorierte Tuschzeichnung von Otto Franz Wilhelm Hartung, April 1781. Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar (Stb 561 fol. 290).

Die Chronik des Johann Gottfried Eschner von 1797 steht in einer Tradition der Bad Sulzaer Geschichtsschreibung, die eher als recht bescheiden zu bewerten ist und nur auf wenige bedeutsame Literaturdenkmäler zurückblicken kann. Dazu gehört unbestritten die Chronik des Stadtsulzaer Bürgers Matthias Wille, die „Top-Hali-Graphia Sulzensis“ von 1670. Auf dem schon seinerzeit anerkannten und später vielfach verwendeten Geschichts- und Quellenwerk baut auch die etwa 120 Jahre jüngere „Eschnersche Chronik“ auf, ein Konvolut von mehreren chronographischen Handschriften des 18. und 19. Jahrhunderts, die alle aus dem Hause der namensgebenden Stadtsulzaer Familie Eschner stammen.

Mit der vorliegenden Chronik des Johann Gottfried Eschner wird diesen Geschichtswerken eine weitere Handschrift privater Chronographie hinzugefügt. Sie wurde gelegentlich bei Recherchearbeiten zum Bad Sulzaer Jubiläumsjahr 2014 aufgefunden. Die nur 74 Folio-Blätter umfassende Handschrift scheint bisher völlig unbekannt gewesen zu sein und keine Verbreitung oder irgendeine Verwendung als Quellen- und Literaturwerk gefunden zu haben. Das war ein Anlass ihrer kritischen Bearbeitung und kommentierten Edition. Die Herausgabe der Handschrift von Johann Gottlieb Eschner erfolgt zugleich im ersten Heft der neuen Reihe „Beiträge zur Geschichte der Stadt Bad Sulza“. Sie schließt in gewisser Hinsicht an die „Bad Sulzaer Heimathefte“ des verdienstvollen Bad Sulzaer Heimatforschers, Pädagogen und Kunstmalers Georg Judersleben († 1962) an. Dessen frühe heimatgeschichtliche Publikationen eröffneten 1936 die Schriftenreihe der „Bad Sulzaer Heimathefte“, die mit dem zeittypischen Untertitel „Bausteine zur Geschichte unserer Heimat“ ergänzt wurde. Leider blieben Juderslebens publizistische Arbeiten nur auf zwei Hefte für die Jahre 1936 und 1937 begrenzt. Krieg und Nachkriegsjahre haben weitere publizistische Bemühungen des engagierten Heimatforschers weitgehend zunichte gemacht. Die geplante Veröffentlichung seiner Arbeit über das Chorherrenstiftes St. Peter zu Bergsulza scheiterte am Unverstand und wohl auch am politischen Unwillen seiner Zeit. Eine stark gekürzte Variante der Geschichte des Chorherrenstiftes, in dem er irrtümlicherweise noch ein „Augustiner-Chorherrenstift“ sah, wurde erst postum, also nach seinem Tode und anlässlich der 900-Jahrfeier der Stadt Bad Sulza 1964 in der Jubiläumspublikation „Sole und Salz – Beiträge zur Geschichte der Stadt Bad Sulza“ veröffentlicht. Leider blieben auch diese Beiträge in den Anfängen stecken und fanden keine Fortsetzung.

All diesen dankenswerten Bemühungen sieht sich der Herausgeber verpflichtet, um mit dem vorliegenden Heft eine „Neue Folge“ der „Beiträge zur Geschichte der Stadt Bad Sulza“ zu begründen. Dies erscheint auch in der Hinsicht geboten zu sein, weil seit August 1990 und in bewusster Fortsetzung der von Georg Judersleben begonnenen Bad Sulzaer Heimathefte eine gleichlautende heimatgeschichtliche Schriftenreihe von Marianne und Horst M. F. Heyland († 2016) ins Leben gerufen wurde, die erst mit Heft 21 (2010) ihren Abschluss gefunden hat. Unter den mit den Jahren sehr umfangreich angewachsenen Veröffentlichungen verdienen vor allem die editorischen Arbeiten frühneuzeitlicher bzw. neuzeitlicher Quellen zur Geschichte Bad Sulzas besondere Anerkennung und Wertschätzung.

Im Unterschied zu den vorherigen Schriften-Reihen wollen die neuen „Beiträge zur Geschichte der Stadt Bad Sulza“ aber auch als ein Gemeinschaftswerk vieler Autoren verstan-

den werden. Auf sie ist das neue Publikationsvorhaben angewiesen; sie sind hierzu herzlich eingeladen. Die Schriftenreihe strebt dabei eine größtmögliche populärwissenschaftliche Qualität an, die Diktion und Maßstab der Beiträge zur Geschichte der Stadt Bad Sulza und ihrer traditionsreichen Kulturlandschaft sein soll. Das ist eine der grundlegenden Voraussetzungen ihrer weiteren Verwendung als zuverlässige Grundlage für kommende Forschungs- und Publikationsvorhaben. Das Themenspektrum reicht dabei von Beiträgen zur Geschichte der Stadt und ihrer Saline, zur Vor- und Frühgeschichte, Natur- und Landschaftskunde, Geologie, Botanik und anderen interessanten Themen aus der reichen historischen, kulturellen und naturkundlichen Schatzkammer der Stadt Bad Sulza und ihrer Umgebung. Die fast 1000jährige Geschichte der Stadt Bad Sulza als Zentrum einer uralten Kulturlandschaft bietet für dieses Vorhaben beste Voraussetzungen und eine Fülle interessanter Forschungs- und Publikationsthemen. Sie ist aber auch eine der Zugangsmöglichkeiten zu den historischen, kulturellen, naturkundlichen und landschaftlichen Werten einer thüringischen Kleinelandschaft, deren Schutz und Pflege, behutsame Erschließung und sinnvolle Nutzung eine Aufgabe der jetzigen und kommenden Generationen ist. In diesem Sinne hoffen wir auf eine freundliche Aufnahme und beständige Begleitung der neuen heimatkundlichen Schriftenreihe „Beiträge zur Geschichte der Stadt Bad Sulza“.

Bernhard Christian Heinzelmann

Naumburg und Bad Sulza, September 2016

In der Bad Sulzaer Heimatforschung gilt die „Chronik Eschner“ als eine ihrer wichtigsten Quellenwerke zur Geschichte der Stadt und der Saline Sulza im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Sie ist nach der 1670 veröffentlichten „Top-Hali-Graphia Sulzensis“ des Stadtsulzaer Bürgers Matthias Wille († 1689) die zweitälteste Handschrift der Bad Sulzaer Chronistik. Das Original dieser Chronik gilt schon seit Jahren als verschollen. Von ihr existiert aber eine undatierte maschinenschriftliche Transkription eines namentlich nicht genannten Bearbeiters. Danach lässt sich feststellen, dass die „Chronik Eschner“ aus mehreren Einzelhandschriften besteht, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten niedergeschrieben worden sind. Ihr historischer Quellenwert besteht vor allem für die Jahre, wo ihre Autoren nicht im Rückblick, sondern als Zeitzeugen berichten. Sie alle gehören der in Stadtsulza alteingesessenen Familie Eschner an, die dieser Chronik auch den Namen gegeben hat. Drei der Handschriften lassen sich eindeutig der Schuhmacher-Familie Eschner zuordnen. Die vierte Handschrift ist auf wenige chronologische Nachträge begrenzt und eher von geringem stadgeschichtlichen Informationswert. Alle vier Handschriften wurden mit einigen historischen Druckwerken zu einem Band zusammengefasst und ganz allgemein als „Chronik Eschner“ titulierte. Dabei sind zeitliche und thematische Überschneidungen nicht ausgeblieben und somit ein durchgehendes chronologisches System der Einträge nicht erreicht worden.⁽¹⁾

Die Provenienz- und Überlieferungsgeschichte der „Eschnerschen Chronik“ ist bis heute nicht völlig zufriedenstellend geklärt. Sicher scheint zu sein, dass die Eschnerschen Handschriften aus privater Intention und ohne behördlicher Veranlassung oder Einwirkung entstanden sind. Diese Form der Geschichtsschreibung war im 18./19. Jahrhundert recht populär. Nach den Angaben des Sulzaer Publizisten Gustav Gerstel († 1889) befand sich die „Eschnersche Chronik“ 1870 in den Händen des Schuhmachermeisters Ernst Eschner, der in jenem Jahr in den Gerietbergen an der Straße nach Darnstedt sich ein „allerliebste Tusculum“ (Landhaus) hat errichten lassen. Dann verliert sich die Spur. 1937 soll sich die Chronik in den Händen der Familie des Karl Eschners in Apolda befunden haben. Bald darauf gelangte sie in den Besitz des hiesigen Druckereibesitzers und Verlegers Paul Rost († 1952). Von ihm erwarb sie 1939 der Bad Sulzaer Lehrer, Kunstmaler und Heimatforscher Georg Judersleben († 1962). Nach seinem Tode wurde die Chronik mit den eingebundenen Nachrichten von seiner Witwe der Stadtverwaltung und in ihrer Zuständigkeit dem verantwortlichen Museumsmitarbeiter für das Museum der Stadt Bad Sulza übergeben. Die Inventarkartei des Museums enthält aber keinen Eingang, ebenso ist sie im Stadtarchiv Bad Sulza nicht nachweisbar. Die Chronik mit den eingebundenen Sammelwerken, darunter auch die gedruckte „Top-Hali-Graphia Sulzensis“ des Matthias Wille von 1670, scheint seit diesen Jahren verloren gegangen zu sein.⁽²⁾

Zu dieser bekannten und viel benutzten Handschrift ist nun eine weitere „Eschnersche Chronik“ hinzugekommen, die ihr Herausgeber gelegentlich einer Quellensichtung zur Jubiläumsausstellung „950 Jahre Marktrechtsverleihung Bad Sulza“ (2014) im Kreisarchiv Weimarer Land in Apolda entdeckt hat. Nach den Angaben auf der Titelseite stammt sie von Johann Gottfried Eschner († 1799), Bürger und Schuhmacher in Stadt Sulza. Sie ist auf das Jahr 1797 datiert und danach die zweitälteste der bisher bekannten Eschnerschen Hand-

schriften. Somit sind mindestens drei Generationen von Chronisten aus dem Hause Eschner nachweisbar. Johann Gottfried Eschners Chronik ist aber ein völlig eigenständiges Werk und vom Titelblatt an bis zum letzten Eintrag (1764) auf den handgeschöpften Folio-Seiten von seiner Hand verfasst worden. Auch dadurch und nicht zuletzt durch ihr Format (21 x 34 cm) unterscheidet sie sich unverkennbar von der bekannten Eschnerschen Chronik. Das Schriftbild der jeweiligen Eschnerschen Handschriften weist dabei deutliche Unterschiede auf und lässt die individuelle Eigenständigkeit der Autoren bei ihren Niederschriften erkennen. Die des Johann Gottlieb Eschner ist durchgehend kursiv gehalten und zeigt die charakteristischen Merkmale barocker Schriftgestaltung mit ihren zeittypischen Verzierungen und kalligraphischen Hervorhebungen.

Mit Sicherheit wurde die Chronik des Johann Gottlieb Eschner von seinem Sohn, dem Stadtsulzaer Bürger und Schuhmachermeister Joh. G. Gottl. Eschner, benutzt. Das können wir seiner eigenen Niederschrift und einer beigegeführten Handzeichnung von 1795 entnehmen.⁽³⁾ Ein Vergleich beider Schriftzeugnisse macht deutlich, dass modifizierte Auszüge aus der jetzt aufgefundenen Handschrift in der späteren „Eschnerschen Chronik“ enthalten sind. Sie beginnen mit dem Jahr 1752 und enden 1792. Die betreffenden Textpassagen sind zum großen Teil wortwörtlich und buchstabengetreu, insgesamt aber stark gekürzt wiedergegeben worden. In der Literatur zur Geschichte der Stadt und der Saline Bad Sulza scheint die Chronik von Johann Gottfried Eschner völlig unbekannt zu sein. Auch zeitgenössische Quellen nehmen auf sie keinen Bezug. Sie befand sich offenbar nur in Privatbesitz und hat demzufolge keine Beachtung und Verbreitung gefunden. Das zeigen auch die in der Forschung bisher verwendeten Eschnerschen Handschriften.⁽⁴⁾ Wilhelm Heinrich Eisenach (1777-1838), Pfarrer und Adjunkt an der Sulzaer Stadtkirche seit 1815, gibt als eine der von ihm benutzten Quellen für seine Schrift „Das Sulzaer Tal oder historische Darstellung von Stadtsulza, der Saline Sulza, dem Schloss Goseck und der Rudelsburg“ (1821) die Chronik eines Johann Heinrich Eschner an. Nach den Kirchenbüchern war er der Vater von Johann Gottlieb Eschner und wie dieser Bürger und Schuhmacher in Stadtsulza. Seine Chronik ist auf das Jahr 1755 datiert; sie wäre demnach die älteste Chronik aus dem Hause Eschner. Nicht nachgewiesen werden kann, ob der Bürgermeister von Stadtsulza, der Hofadvokat Friedrich Wilhelm Schwabhäuser, ein Zeitgenosse von Johann Gottlieb Eschner, für seine umfangreiche Sulzaer Stadtchronik (1806-1830) Eschners Abhandlung kannte und benutzte. Schwabhäuser hielt sich stark an die ältere Chronik von Matthias Wille, aus der er mehrfach und stellenweise wortwörtlich zitiert. Bedauerlicherweise ist Schwabhäusers Chronik nur auszugsweise überliefert; sie selbst ist nicht mehr auffindbar.⁽⁵⁾ Auch der Publizist Gustav Gerstel hat für seine Schrift „Neueste Sulzaer Chronik“ von 1888 eine Chronik aus dem Hause Eschner verwendet. Er nennt aber keinen Vornamen, so dass eine präzise Zuordnung schwer möglich ist. Offensichtlich handelt es sich um die oben genannte Niederschrift von Johann Heinrich Eschner.⁽⁶⁾ Die Handschrift von Johann Gottfried Eschner (1797) scheint er aber ebenfalls nicht gekannt zu haben.

Der Chronist Johann Gottfried Eschner wurde nach Aussage der Kirchenbücher am 5. Februar 1746 als Sohn des Stadtsulzaer Bürgers und Schuhmachers Johann Heinrich Eschner in Stadtsulza geboren. Über seine Lebensumstände sind wenig weiterführende Details bekannt. Seine Schulbildung wird er in der alten Stadtschule erhalten haben. Sie war mit

den Nachbargebäuden des Kantorats und Rektorats im Brand von 1714 schwer beschädigt und bis 1721 wieder aufgebaut worden. Die Steuerregister führen J. G. Eschner als Bürger und Schuhmacher auf, der mit Handwerk, Grundbesitz (Haus, Hof, Scheune, Garten) und Braurecht dem Amt Roßla zins- und lehnbar war. Als gelernter Schuhmacher stand er ganz in der Tradition seiner Familie, die über Jahrzehnte dem Schuhmacherhandwerk in Stadtsulza nachgegangen ist.⁽⁷⁾ In Stadt- und Dorfsulza ist Eschners Familie seit Jahrhunderten nachweisbar. Es sind vor allem Handwerker und Händler, aber auch Lehrer und Mitglieder im Stadtrat und Kirchenvorstand. Einige von ihnen haben die Rechnungen der Stadtkirche St. Moritz über längere Zeit geführt. Berühmtheit erlangte der Posamentierer Johann Nicolaus Eschner, auf dem die Einführung des ersten Strumpfwirkerstuhles in Apolda 1690 zurückgeführt wird. Er ist vielleicht mit dem Meister Nikolaus Eschner, Sohn des Bürgers und Schuhmachers Peter Eschner identisch, der nach den Kirchenbüchern 1677 in Sulza geheiratet hat. Einen Ruf ganz anderer Art umgab dagegen den gleichnamigen Stadtsulzaer Bürgermeister Nikolaus Eschner. Über ihn klagten die Bürger, dass er selten im Rathaus anzutreffen wäre, um so mehr aber in der Darmstedter oder in der Sulzaer Born- und Salzschänke. Dann hatte er oftmals einen so „guten Rausch“, dass er nicht mehr in der Lage war, seinen Amtsgeschäften nachzugehen.⁽⁸⁾

Der Chronist Johann Gottfried Eschner ist nicht sehr alt geworden. Er starb 1799 im Alter von 54 Jahren an „schleichendem Nervenfieber“ und hinterließ seine Ehefrau, mit der er 24 Jahre lang verheiratet war. Eschner hatte drei Töchter und zwei Söhne. Auch der jüngste Sohn, der 14jährige Johann Gottlieb Heinrich Eschner, starb an Nervenfieber, tragischerweise eine halbe Stunde nach dem Tode seines Vaters. Beide wurden in einem Grab auf dem Friedhof vor dem Naumburger Tor „mit einem Psalm“ beerdigt.⁽⁹⁾ Sein zweiter Sohn, der Stadtsulzaer Bürger Johann G. Gottlob Eschner, der die Chronikarbeit seines Vaters fortführte, war damals gerade erst 18 Jahre alt. Ihm verdanken wir den Hinweis, dass schon sein Vater an einer Chronik der Stadt Sulza geschrieben habe.

Eschner hat seine „Chronica der Stadt Sulza“ auf das Jahr 1797 datiert. Einen besonderen Anlass oder das Motiv zu ihrer Niederschrift teilt er nicht mit, nur, dass er sie einer „Hoch Reichs Gräflichen und Reichsfreiherrlichen Exellenz“ widmete. Damit ist sicherlich Carl Leopold von Beust († 1827) gemeint, der von seinem 1771 verstorbenen Bruder Joachim Friedrich Freiherr von Beust (1697-1771) das Amt eines Direktors der Saline Sulza übernommen hatte.⁽¹⁰⁾ Die wichtigste Quelle seiner Niederschrift war dem Chronisten Eschner die „Top-Hali-Graphia Sulzensis“ (1670) des Stadtsulzaer Matthias Wille.⁽¹¹⁾ Mehrmals verweist er in den Marginalien auf Willes Chronik bzw. dessen „Traktätlein“. Teilweise hat er daraus ganze Textpassagen wortwörtlich übernommen. Dieses System der Chronikführung durchzieht weite Teile seiner Arbeit. Das bestimmt aber auch den wissenschaftlichen Stellenwert der Eschnerschen Chronik. Die Handschrift ist eben dann relativ zuverlässig, wo ihr Verfasser unter dem Eindruck des gerade Erlebten, also als Zeitgenosse berichtet.

Johann Gottfried Eschners Chronik ist aus heutiger Sicht eher ein bescheidenes Literaturdenkmal ihrer Zeit. Nicht nur Umfang und Inhalt, sondern auch Sprachqualität und Textgestaltung ihres Verfassers sind überschaubar und ohne besonderen Anspruch. Seine Ausdrucksweise ist oftmals die des etwa 120 Jahre älteren Matthes Wille. Auf 16 beidseitig beschriebenen Blättern (Bl. 1r - Bl. 16r) hat Eschner nur 55 chronologisch geordnete Einträge zur Geschichte der

Stadt Sulza und ihrer Saline verfasst. Demzufolge macht er riesige Zeitsprünge, die vom Jahr 986(!) bis 1764 reichen. Eschner kannte vielleicht noch einige Akten und Urkunden des alten Ratsarchivs, die von den verheerenden Stadtbränden von 1714 und 1733 verschont geblieben waren. Möglicherweise befand sich darunter auch das für die Geschichte Bad Sulzas wertvolle „Stadt- und Gerichtsbuch“, das wichtige Originale und Abschriften stadtrechtlicher Dokumente, Privilegien und Urkunden enthält. Das Original dieser Handschrift lag 1999/2000 noch einer Quellenedition vor und ist seit dem nicht mehr auffindbar⁽¹²⁾. Kenntnis hatte Eschner auch von einigen historischen Geschichtswerken, von der bekannten Kaiserchronik des Michael Sachs (1605/15), der Sächsischen Chronik, der Leipziger Chronik von Heydenreich (1635) und der reich bebilderten Chronik von Mattheus Calvinus (1596). Oftmals sind es die gedruckten Chroniken und Geschichtswerke, die auch Matthes Wille benutzt hat.

Die Handschrift des Johann Gottfried Eschner verrät einen durchaus erfahrenen Schreiber, der auch mit der „freien“ Orthographie des späten 18. Jahrhunderts zu hantieren verstand. Teilweise verwendet er das schon seinerzeit veraltete System der Ligatur und Abbriviat, also der Satzkürzung und Wortreduktion, wie es in den Handschriften des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit üblich war. Auch scheint ihm das Latein nicht gänzlich fremd gewesen zu sein. Die einzelnen Textabschnitte hat er mit größeren Überschriften versehen und mit barocken Verzierungen besonders hervorgehoben. Das alles wollte er offensichtlich nach Kapiteln (Caput) ordnen, doch gab er dieses System schon bei „Caput 2“ (fol. 3v) wieder auf. Dagegen hat er die Abschnitte durchgehend von 1 bis 47 (Nr. 37 fehlt) nummeriert und die Zahlen in der vom Text mit einem Strich getrennten Randspalte (Marginale) platziert. Auf diese Weise konnte Eschner ein durchaus ansprechendes Schriftbild seiner Chronik gestalten.

Das handgeschöpfte Papier der foliogrößen Seiten, das Eschner als Schriftträger benutzte, ist nicht einheitlich, sondern zeigt verschiedene oder gar keine Wasserzeichen (Papierzeichen). Für den Einband wurde ein blau gefärbtes, in zeittypischer Wischtechnik dekoriertes und gewachstes Papier verwendet (s. Umschlagseiten), das wesentlich dünner ist und ein aufwendiges barockes Wasserzeichen zeigt. Dadurch erhält die Chronik insgesamt einen geradezu repräsentativen Charakter. Das alles wird durch eine einfache Fadenheftung zusammengehalten. Ein auf der Vorderseite aufgetragene Signatur (B II 9a) verweist auf eine ältere Registratur, die noch nicht zugeordnet werden konnte.

Bei der Edition der Chronik von Johann Gottlieb Eschner wurde der originale Wortlaut der Niederschrift beibehalten. Die Abkürzungen (Kürzel) sind im Text aufgelöst und in Klammern gesetzt. Der Text ist buchstabengetreu wiedergegeben und folgt dem Original. Textseiten und Zeilengestaltung sind dagegen modifiziert und entsprechen nicht der Vorlage. Besondere Hervorhebungen von Überschriften, Eigennamen und Jahreszahlen, auf die Eschner bei der Abfassung des Textes offensichtlich großen Wert gelegt hat, wurden bei der Edition mit berücksichtigt. Die aus heutiger Sicht etwas schwierige Textbearbeitung mit Orthographie, Interpunktion, Satzstruktur und Ausdrucksweise wurde als authentisches Zeitdokument beibehalten. Auf die Wiedergabe der von fremden Händen vorgenommenen marginalen Hinweise auf Literatur- und Quellenvermerke ist dagegen völlig verzichtet worden; sie entsprechen nicht dem authentischen Kontext und der Intention des Verfassers. Die

in Klammern gesetzten Zahlen verweisen auf Korrekturen und erklärende Ergänzungen am Ende des Editionstextes. Schräg gesetzte Striche (/) kennzeichnen den Zeilenumbruch im Text der Handschrift Eschners. Die Buchstaben „r“ und „v“ der Seitenzählung bedeuten Vorderseite (recto) und Rückseite (verso) des jeweiligen Editionsblattes.

Die Chronik Johann Gottfried Eschners wird heute im Kreisarchiv Apolda unter: „Bestand Bad Sulza, Nr. 126 (1250)“ aufbewahrt. Dorthin scheint die Handschrift nach Bildung des Zentralen Kreisarchivs Apolda in den Jahren nach 1960 gekommen zu sein. Der physische Zustand der Handschrift ist insgesamt zufriedenstellend, lediglich der stark beriebene dünne Papiereinband weist Einrisse, Bestoßungen und andere kleinere Beschädigungen auf.

Für die freundliche Bereitstellung der Chronik von Johann Gottfried Eschner für die vorliegende Textedition dankt der Herausgeber Frau Anette Beyer vom Kreisarchiv Weimarer Land in Apolda. Vielfältiger Dank gebührt der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Bad Sulza, die den Zugang zu den kostbaren Kirchenbüchern in entgegenkommender Weise ermöglicht hat. Wertvolle Hinweise zur Provenienz- und Überlieferungsgeschichte der Chronik Eschner gab Herr Dr. Eckardt Koch (Obertrebra). Ihm sei auch an dieser Stelle vielmals gedankt. Für aufschlussreiche Anmerkungen zur Übergabe des Nachlasses von Georg Judersleben an die Stadtverwaltung Bad Sulza (1963) danke ich herzlich Herrn Horst Handschumacher (Bad Sulza). Dank gebührt wiederum der Toskanaworld GmbH Bad Sulza und der Vereinsbrauerei Apolda GmbH mit Herrn Detlef Projahn. Sie haben die Publikation in großzügiger Weise gefördert und ihre Veröffentlichung somit erst ermöglicht. Zuallererst will die Herausgabe der Chronik von Johann Gottlieb Eschner als ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Bad Sulza und zur Kenntnis ihrer historischen Quellenwerke verstanden sein. Sie ist aber auch mit der Hoffnung verbunden, dass die heute (noch) nicht zugänglichen handschriftlichen Originale der fehlenden Eschnerschen Chroniken aufgefunden und für die Forschung genutzt werden können.

Bernhard Christian Heinzelmann
Naumburg und Bad Sulza im September 2016

Excellentissimi

Ihro Hoch Reichs Gräfflichen

und

Reichs Freyherlichen

Excellenz

witmet.

Einige Alte Urkunden und Nachrichten

der

Stadt Sulza

dero

underthänigster

Johann Gottfried Eschner

Caput 1**Von den Namen der Stadt Sultza**

sagen die alten Nachrichten, das die Stadt als ein uhraltet Salzwerck, von Salze den Nahmen bekom(m)en habe, wie auch zu Naumburg das Salz Thor und die Salz Gasse den Nahmen von Sulza haben,

Der Ort wo die Stadt gestanden

kan(n) nicht dieser seyn wo jetzto die Stadt stehet, weil Anno 1000 an diesen Orthe lauter Salz Kothe und Salzsieder Wohnungen gewesen, ⁽¹³⁾ ingleichen sind viele Weid Gärten gewesen, den(n) es ist zur selbigen Zeid viel Weid alhier gebauet worden, wovon auch noch heutigen Tages der Weid Bach den Nahmen hat an welchem die Weid Mühle gestanden wo der Weid gemahlen worden, ingleichen hat auch die Weid Gaße bey Anbauung der Stadt ihren Namen davon bekom(m)en, weil durch selbige Gaße der Weid nach der Mühle über eine Brücke hin und her geschafft worde(n).⁽¹⁴⁾

1.

2.

Mathesius-
Willens Track(tat).

Ferner wird gemeldet, die Stadt möchte vorhero über den Stadt Weinbergen nach dem Lindeloh ⁽¹⁵⁾ zu gestanden haben, weil man noch heutiges Tages den selbigen Ord(n) über der Oberstadt nen(n)et. Es ist auch zu merken das mann in den Weinbergen vor dem Eckhardtsbergischen Thor rechterhandt bei Brechung der Steine verdeckte Töpfe mid Asche gefunden, welche oben enge und unten weit gewesen, die vermutlich von Heynischen Begräbnisen herühren. ⁽¹⁶⁾

Caput 2**Under was für Podenthaden und Herrschafften Sulza gestanden,**

solange mann Nachricht davon haben kann und wie es die Stadtgerechtigkeit und Privilegien erhalten hat, auch des Salzwergs wechselnten Wachsthum und Abnahme.

Kaiser Otto III.

hat Sulza in Besitz gehabt, den so lauden die ersten Nachrichten.

1.

NB.

Otto 3. wurde
das Wunder der
Weid genandt.
Hat die 7 Churfürsten
gestiftet.

Anno 986.

Ist dieser Ort Sulza von den Keyser Otto den III. aus sonderbahrer Devotion in das Bistum Merseburg verschenckt worden.⁽¹⁷⁾

Anno 1000.

sind alhier, wo jetzo die Stadt stehet, lauder Salz Kothe und Salzsieder Wohnungen gewesen, die erste Quelle ist gewesen, wo vormahlen Meist(e)r Friedrich Brümmer, ein Huffschmidt, anjetzo aber Meist(e)r Seime, ebenfalls ein Huffschmidt, wohnhaft, welches Hauß nahe bey der Kirche gantz alleine stehet.⁽¹⁸⁾ Zu der Zeid soll aus 120 Pfannen Salz gesotten worden seyn.⁽¹⁹⁾

Die Kirche.

ist zu damaliger Zeid nur eine Cappelle gewesen, und hat die Salz Cappelle geheisen. Sie ist nach der Zeidt zweymahl in die länge an gebauet worden, nach der Abend Seite zu. Aber sie ist nach dieser Zeid auch abgebrandt.⁽²⁰⁾ Um diese Zeidt ist Sulza noch ein Dorff gewesen.

Mathesius
Willens
Tractätlein

2.

3.

4.

E: E: Raths
urkunden

Conradus
der 2.
saliquus.
Er tritt
ins Kayser-
thum 1025.
War ein ge-
bohrener Her-
zog aus Fran-
ken.

Jetzo die
Statt Halle

Anno 1029.

hat Sulza im Besitz gehabt, und die Stadt-freyheit und Stadt Gerechtigkeit erhalten, der **Strenge Elfericus Ritter.**

Wie aus folgenden **Privilegium** deutlich zu ersehen ist.

In Nomine Sancti et invidua Trinitatis

Im Nahmen der Heyligen und unzertrenlichen Dreyfaltigkeit.

Wir Conrad von Gottes Gnaden

Römischer Kayser, allezeit ein mehrer des reichs, thun hirmit kund und zu wißen allen Gottes getreuen und unsern Underthanen, sowohl den gegenwärtigen als zukünfftigen, welcher Gestalt bey unserer Kayserlichen Maje-städt der strenge **Elfericus Ritter von Sulza** sich beschweret, das sein **Salzwerck** wegen des **Salzwercks Dobrisael** immer mehr und mehr in abnehmen käme, und deswegen underthänigst gebethen, das wir das bey den **Im Strohm** gelegene **Salzwerck** ihme möchten zu eigenen, und die **Freyheit Salz zu kochen** und **zu verkaufen,**

und das wir seinen Dorfe Sulza die **Städtliche Freyheit** verstadteten, wie andere benachbarte Stätte, solche gebräuchten, nach dem wir nun solchen billichen suchen stadt gegeben, in sonderheit auf zureden unserer gelibtesten Gemahlin **Gisela**, der Kayserin, allezeit mehrerin des Reichs, und unsers gelibtesten Printzen des Königs Heinrici, als überlaßen und eigenen wir obgedachten **Elferico** erwehntes **Salzwerck** zu und verstaten daneben das er darinnen möge Salz kochen und verkaufen, wir begnadigen auch das ihm zu gehörige Dorff Sulza mit der **Städtlichen Freyheit** und **Stadt Gerechtigkeit**, daß er möge nun dabelbe **Mauren, Thore, Graben Brücken** und **Brunnen** ferdigen, auch **Marckt** und **Jahrmarckt** wie es nöthig seyn wird darinnen halten laßen gleich wie andere benachbarte Städte, **Dobresael, Wahlhausen Dornburg, Jena** und dergleichen mehr haben. Zu Uhrkund deßen haben wir diesen Brieff, mit unsern Kayserl(ichen) Sig(e)l bekräftigen und solches unden daran hangen laßen. Gegeben und geschehen im Nahmen des H(ei)l(igen) zu **Wahlhausen** d(en) **24ten August** im Jahr der Menschwerdung des Herrn **1029.** ⁽²¹⁾

L(ocus) S(igilli)

5.

Mathesius
Willens
Tractätl(ein)

6.

E: E: Rath-
urkunden

Nach diesen ist **Sulza** gekom(m)en an den

Pfalz Graffen Friedrich.

Dieser Pfalz Graff Friedrich, hat zu Scheiplitz under Naumpurg seinen Sitz gehabt, ist aber **Anno 1065.** d(en) **8ten Januarij** durch Anstiftung seiner Untreuen Gemahlin Adelheid, von den Graffen Ludwig, den Springer von Schönberg in einen Holze, nicht weit von Scheiplitz mit einen Schweinespiese erstochen, und hernach zu Goseck begraben worden. ⁽²²⁾

Anno 1062.

hat es dieser Pfalz Graff Friedrich schon in Besitz gehabt, wie aus folgenden Kauffbrieff deutlich zu ersehen ist.

Im Nahmen des Herrn Amen.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Pfalz-Graff etc: Herrnn zu Weisenburg, Brena, Sultza etc:

geben hiermit zum steden Andencken zu vernehmen, das weil wir unserer **Neuen Stadt Sulza**, bis daher sehr gnädig gewesen, weil wir eine sonderbaher Freude haben deßen Lauf nehmen

und Wachstum zu sehen, das wir deswegen der selben unsrer daselbst gelegene vier und zwanzig Hufen Feld gepflüget und ungepflüget, nebst den wiesen und anliegenden Vieh-Weyden, wie auch nebst der Fischerey des vorbey laufenden Flußes zu einen im(m)erwährenden Eigenthum, vor **Sechshundert Denarius** verkaufft und überlaßen dergestalt, das sie solches gegen entrichtung des gewöhn(ichen) Zinßes, stedig behalten und besitzen mögen.

Und damit diese unsrer Verkaufung, und Überreuchung bey den künftigen Zeiden desto glaubl(icher) und fester gehalten werde, haben wir diesen unsern Brieff verfertigt, und unser **Gräffl(iches)** Insiegel auf drücken laßen und uns eigenhändig unterschrieben. Gegeben d(en) **10ten April** im **1062sten** Jahre der Menschwerdung Christi Geschehen zu Sulza in Gottes Nahmen Amen.

(L S) Friedrich Pf(alz)g(raf) ⁽²³⁾

7.

Anno 1063.

Mondags d(en) 19ten Maj, ist das St: Petri Kloster zu Berg-Sulza, von diesen Pfalz Graffen Friedrich mit einwilligung Siegefrieds, dem Ertz Bischoff zu Mayntz gestiftet, und zu bauen angefangen worden. ⁽²⁴⁾

8.

Anno 1064.

Hat erwehnter Pfalz-Graff das Marckrecht von Kayser Heinrich den **IV.** ⁽²⁵⁾ bittweise, in ansehung seiner treuen Dienste geschenckt bekom(m)en ingl(eichen) auch die Freyheit Salz zu sieden, wie aus folgender Urkunde deutlich zu ersehen.

E: E: Rathsurkunden

In Nahmen der Heiligen und unzertrenlichen Dreyfaltigkeit Amen.

Wir Heinrich von Gottes Gnaden König pp.

Thun kundt allen Christgläubigen und unsern Getreuen und wollen das es kundt werde, sowohl unsern Nachkom(m)en als die jetzt leben, wie wir aus Bitte, auch von wegen der treuen Dienste, den Pfalz Grafen Friedrich,

in seinen Erblände Sulza genant (: welches in Thüringischen **pago** oder Gau liegt, aber in der **Graffschaft Markgraf Otten** :) einen freyen Marckt zu halten erlaubt haben, mit den Rechte in allen stücken neml(ich) neuen Zölln und allen Königlichen Dissimeten denselben lieben Getreuen zu eigen geben, damit die Märckte pflegen und sollen geordnet werden, über dieses haben wir auf Bitte obgenandes Pfalz-Graffens erlaubt und vergünstiget das Salz daselbst zu siedn, haben auch das Dritte theil des Salzes so uns zugestanden hat, zu einer Artzeney unserer Seelen, aus Anregen, unsren lieben getreuen gegeben den Brüdern des **Closters S. Petri**, welches an obgenannten orte erbauet, gebens und auch eigens (hier) hiermit den Brüdern so Gott an den selben Orte dienen, mit der Weise und Meinung, das kein Hertzog, Markgraff oder Graff oder auch eine andrer grössere oder geringere Persohn diesen Marckt und Salzwerck schützen oder auf einige Wege verbieden möge, es sollen auch vielgedachte Closter Brüder Macht haben, das 3te Theil des Salzes für sich zu behalten, zu vergeben, zu verkaufen oder sonst damit (damit) zu machen was ihnen ins gemeine nützlich und guth seyn möge.

Und damit diese unsere königliche **Tradition** und übergebung, und Vergünstigung, beständig und unverrückt bleibe, zu allen Zeiden, haben wir diesen Brieff schreiben laßen, mit eigener Handt unterschrieben, und mit unsren aufgetrückten Siegel bezeichnen und bekräftigen laßen p.p.

Und ich! Sieghardtus, Cantzler habe diesen Brieff, an statt Siegefried des Ertzt Cantzlers übersehen, gegeben den 9ten Tag des Christmonaths im Jahr nach der Menschwerdung Christi **1064.** in der andern **Indiction** im Zehenden Jahr der **Ortination** Herrmn Heinrich des 4ten Römischen Königs, und im 3ten Jahr seines Regiments, geschehen zu **Goßlar** in Gottes Nahmen, Glücklichen Amen.⁽²⁶⁾

(L.S.)

NB: Heinricus der IVte. wurde vom Papst Hildebrandt in Bann gethan, und da er die **Absolution** suchte hat er ihn laßen 3 Tage und 3 Nächte zwischen 2 Thoren verschloßen barfuß und in blosen Haupt, ohne Eßen und Trincken in härtesten Winter stehen, ehe er ihn vor sich gelaßen.
Er trat ins Kayserthum **an(no) 1057.** war kaum 4 Jahr⁽²⁷⁾

Anno 1100.

Hier wird gemeldet, weil im **11ten** und **12ten Seculo** das Müntzen sehr gemein gewesen, auch daselbst Bericht geschehen, auf was Art und Weise die Stadt zum Müntz-Recht kom(m)en, als ist kein Wunder zu machen, daß auch hier in Sulza, als einer Berg und Salzwercckstadt Müntze geschlagen worden, wie den auch das Hauß den Einwohnern und Bürgern noch auf den heutigen Tag bekannt ist, in welchen die Müntze geschlagen worden, und ist solches ein Eckhauß in der Weidgaße, auf der linckenhandt wenn mann von Marckt in gedachte Weidgaße gehet (: anjetzo der Fr(au) Weidnern gehörig :) 1792. Was aber das Gepräge eigentlich gewesen, ist zwaar unbekant, und mag wohl seyn das **S. Mauritius** als der Schutzheylige darauf gepräget gewesen, wie den in Halle dergleichen geschehen.⁽²⁸⁾

In diesen **11ten Seculo** hat eine **Gräffliche Aeptibin** hier **Exestirt**, der Name aber eigendl(ich) nicht bekant. Von daher soll auch das Aeptische Holtz⁽²⁹⁾ seinen Nahmen bekom(m)en haben. Hier von Lauden die Nachrichten folgender masen also.

9.

Müntz Recht
alhier.

10.

Mathesius
Willens
Tractl(ein)

11.

Anno 1200.

Um selbige Zeid herum soll die hiesig Salz Quelle (: welche sonst sehr reich gewesen :) von einer Gräffin (: die Aeptin genant :) verstopfet worden sein.

Es wird berichtet, das diese Quelle under der Dorff-Sulzer Mühle gewesen sein soll.

Andere meinen wieder, auf der Salzwiese (: wo jetzo die Bürgerl(ichen) Kraudländer :) oder auf den Kriese (: wo die Dorff-Sulzer Kraudländer :) gewesen sein soll, weil alta überall salziges Waßer funden wirt, welches wohl von der Verstopfung könnte herrühren.⁽³⁰⁾

Nach diesen ist Sulza an die **Herren von Ebersberg** gekom(m)en. Welche es über 2. bis Drittehalb Hundert Jahr beseßen haben.

Anno 1271. auch 1282.

hat es **Hermanicus** von Ebersberg im Besitz gehabt und **1305.** hat es **Heinricus** von Ebersberg beseßen.

Ein anderer **Autor** berichtet das sie es **1554** noch immer in besitz gehabt haben,⁽³¹⁾ welchen auch Glauben beyzumeßen, wie aus folgender Nachricht zu ersehen.

12.

Aus hiesiger
Pfarr Nachricht
Consitorial:
Haase.

Heinrich **Hugk** war der letzte hiesige Papistische Pfarrer und anno **1524**. noch hier; zu welcher Zeit sich auch ein **Vicarius** in der Stadt, ein besonderer Pfarrer in Dorf-Sulza und ein **Vicarius** zu Berg-Sulza befand. Über alle diese geistliche Stellen hatten die Herrn von Ebersberg das Patronat, welches bey deren Aussterben an die Landes Herrschaft und zwar an das Fürstliche Amt Roßla angefallen.⁽¹²⁾

Hier folget eine **Lateinische** Schrift von Ebersberg, welche also laudet.

Quia scriptum est; praeium animi Viri divitia ejus, idcirco ego **GANGOLFUS EBERSBERG** Colonus simul cum Cunjuge mea **Luthardis** dimidiam hereditatis nostra partem Dei Filijs conventui sacro **Beati Petri Apostoli** sanctissimi in **Sulza** tradendam pro redemptione anima nostra & eorum simul, quibus debitores sumus judicavi. **Proinde** uni cuique notum esse volo nas ad Coenabium Sanctum Petrinum Curtera nostra in osert cum Munsis duobusc, item pratum meum majus trans montunum, Molam

13.

E: E: Raths
urkunde.

in ferioram cum parte piscationis nostra in flumine prater fluente et omnes Census nostres Sultizenses tradidisse et ut hac traditio firmior sit, literas eidem scripsissa. Precamur igitur vos omnes legentes nostra hujus traditiones paginam ut Coelestis regni clavigerum **Petrum Beatum** pro nobis Suppliciter exoretis quatenus post funera carnis nostra Pavadisi januas ex data (Sibi) postestate nobis aperiat atque in extremo Judicio ad tribunal aeterni judicis facundus nobis advocatus existat, omnium sancteram interventione, Amen.

Ex que vite etratio nobilis inter omnes vesta sant in oblimonem veniant expedit literis et testibus.⁽¹³⁾

14.

Zu der Zeit Regierte Ludwig V. Römische(r) Kayser. er wart von einer Fürstin von Oestreich mit einer zwifachen Flasche mit Wein zu Naumburg vergeben und starb alda.

Kayser Cron(ik):
Mich; Saxe,
Calvisius
fol. 742
Dresser: fol. 324

Anno 1315.

Um diese Zeit ist in Thüringen beständig Krieg gewesen und alles verwüstet und verfeuert worden, zu welcher Zeit auch hiesige Stadt und Saltzwerck gänzlich mit ruiniert worden ist, das Feld wurde bin 7 Jahren nicht bestellet, und war so eine grose Theuerung das 1 Loth Brodt einen guten Groschen gegolten, worauf ein groses sterben under Menschen und Vieh erfolget ist.⁽¹⁴⁾

Zu der Zeid ist in Thüringen so grose Noth gewesen, das daß Volck für Hunger häufig verschmachtet, in Erfurt hat der Rath Karne halten müßen, die Todten darauf zu laden, und gen Schmiedestädt, in eine grose gemachte Gruben fahren laßen. Zu der Zeidt sind in Erfurt 7805 Menschen gestorben.

Nach den nun wegen der damaligen und vorigen Grosen und schweren Kriegen so hin und wieder in Thüringen geführet worden, die Salz Quelle nicht wiederum hat können in Standt gebracht werden, haben die Einwohner an diesen orte, nach dem sie auf den Berge und selbiger Gegend gewohnet, zu bauen angefangen und solches in Form einer Stadt bracht, da vorhero nichts als Salz Kothe und Salzsiederwohnungen und Weid Gärten an diesem Orthe gewesen. Nun mag wohl die Stadt vorhero über den Weinbergen gestanden haben, wie pag: 2 gemeldet worden, weil solche Gegend noch heute zu Tage die Oberstadt genennet wird. den das die Stadt vorhero gestanden Zeugen die Alten Nachrichten klar und deutlich genug.⁽¹⁵⁵⁾

Anno 1438.

War ein gross sterben in allen Landen, auch hörte auf die grose Theuerung so edliche Jahr gewährt hatte, das auch dis Jahr zu Erfurt um St: Marcus Tag 1 d:(enar) Brodt kaum einer Nuß gross war, worauf aber wohlfeile Zeidt erfolgte.⁽¹⁶⁴⁾

Kayser Cron(ik)
Michael
Saxe, under
Regierung
Kayser Lude
wig V.

15.

Mathesius
Wille.

16.

Michl. Saxe
Kayser Cron(ik).

Um diese Zeid
ist die Buchdruck-
erey erfunden
durch Johann
Guttenberg
in Straßburg

17.

Anno 1440.

Under der Regierung Kayser Friedericus des IIIten. hat gelebet der berühmte **Hertzog zu Sachsen Weimar Wilhelm.** der ein Sohn war Hertzog Friedrichs des Isten Churfürsten zu Sachsen, ein Bruder Churfürst Friedrichs des II. Dieser Hertzog Wilhelm that eine Reise ins gelobte Landt an(no): 1461 d(en) 26ten Merz. wo er d(en) 7ten des Wein Monaths in selbigen Jahr glücklich wieder zu Weymar ankam.

18.

Callear
saxon
fol. 123.

Einige Zeidt vorhero neml(ich) **1424.** am Tage Creutzerfindung, ist das Schloß zu Weimar samt den grösten Theil der Stadt abgebrand.

19.

Mathes:
Willens
Tractätl(ein)

Anno 1447.

Als Hertzog Friedrich Churfürst, mit seinen Bruder Hertzog Wilhelm einen schweren Krieg geführet,⁽¹⁷⁷⁾ sind in einen Tage 60 Dörfer verbrandt worden, worunder auch das Dorf Reisen zwischen hier und Eckelstedt und andere benachbarte mehr verwüstet worden.⁽¹⁸⁰⁾

20.

An(no) 1459.

Ist das Salz-Thor, ins gemein, sonsten das Naumburger Thor alhier zu bauen angefangen worden.⁽¹⁸⁹⁾

An:(no) 1499.

ist eine wohlfeile Zeid gewesen, und ist eine Kan(n)e Wein um 4 d(enare) ein Schef(fel) Korn um 4 G(u)l (den) / ein Schef(fe)l Gerste 2 g(u)l (den). 6 d(enare) und / Hafer 1 g(u)l(den) 6 d (enare). eingekauft u(nd) bezahlet worden.

Heydenreichs
Leipziger
Chronick
pag. 70.

Anno 1525.

d(en) 21ten August. ist die Ilme so gross gewesen daß es kein Mensch zu gedencken gewust, und hat das Brauhauß, Badstube, Brücken Thor zu samt der Brücken gänzlich hinweg geführet.⁽⁴⁰⁷⁾

Anno 1533.

Ist das Rathhauß allhier zu bauen angefangen worden.⁽⁴¹¹⁾

Anno 1540.

Hat Hertzog Heinrich von Braunschweig auf anstiftung des Pabstes Mordbren(n)er in Thüringen geschickt, wieder die Evangelischen, da ist diese Stadt Sulza auch fast gantz mit abgebrandt, die Mordtbren(n)er aber sind kurtz darauf in Jena verbrandt worden.

Da Luthers Lehre in schwange ging, hat der Pabst 400 Mordtbren(n)er an der Zahl nach Deutschland geschicket, welche Städte und Dörfer angestecket, aber sie wurden bald ergrifen und alle verbrandt.⁽⁴²¹⁾

Anno 1547.

Haben die Spanier alhier ihren Durchzug gehalten, und bey Darnstädt ihr Lager aufgeschlagen, welche Tirannisch mit den Menschen umgegangen, selbige wie die Hunde under die Wagen geschlossen und mit fort geschlept auch sonsten allerley Tiranney ver übet, es hat aber mancher Spanier dazumal müßen heimlich ins Graß beißen.⁽⁴²³⁾

21.

22.

23.

Math(es) Will(e)
Tract(at)

Michl: Saxe
Kayser Cron(ik)

zu Northausen
40 Heiser.
Einbeck, gantz

24.

Kayser Chro(nik)
Maximil(an) II.
Römischer K(aiser)
ließ Gotha
belagern.
Der Hertz(og) Joh.
Friedrich zu S(achsen)
hielt Fernhand(ung)
auf, Wilhelm
von Grumbach
dazumal ist
dieser Durch-
zug geschehen.

25.

Anno 1550.

Um diese Zeidt hat man sich viel Mühe gegeben die rechte Salz Quelle wieder zu finden, aber vergebens, und ist das Salz dazumahl under mitgewerken gewesen, wobey auch E: E: Rath alhier gewesen, wie die Abschrift gelaudet, so verbrandt auf den Rathhause gelegen, und also laudet.

Die ehrsamen Amann, Clemen Post, Bürgermeister zu Sulza, von wegen E: E: Raths 5 fl(oren) 15 g(ulden) zu buese auf einen gantzen Theil den **Termi Laurenti.** dis zur Bekänntnis habe ich Günther Kalbitz zu Sulza Schichtmeister mein gewöhn(iche) Petschafft vorge-drückt. (L. S.)

26.

Anno 1590.

ist nach Ablaßung des Salzbaues den Rath zu Sulza auf deßen underthänigst supliciren der Obertheil der Salzwiesen (: jetzo die bürgerl(ichen) Kraudländer :) wiederum auf einen **Revers** eingeräumet worden, es sind auch 2 Kothe dazumahl auf der Salzwiese gewesen, weil aber keine Ausbeute gewesen, sind dieselben zu Grunde gegangen.⁽⁴⁴⁴⁾

27.

Anno 1595.

Sind die beiden Ritter Güther zu Stadt und Berg Sulza von der fürstl(ichen) Herschafft an den H(errn) von Denstädt verkaufft wordten, wie aus folgenden Kaufbrief zu ersehen.

**Von Gottes Gnaden Friedrich
Wilhelm.**

Vormundt und Administrator der Chursachsen,
und Johannes Gebrüder Hertzogen zu Sachsen,
Landgrafen in Thüringen Margrafen zu Meisen pp.
Vor uns und unser Lehens Erben hiermit thun
kundt und beken(n)en, daß wir unsern lieben getreuen
Thomen von Denstädt zu Heißdorff unser neu
angericht eigentüml(ichen) Forwerck auffn Berge und
Flecken Sulza gelegen mit der darzugehörigen Schäf-
ferey, Ackerbau, Wiesen und Holz samt 2/3 theil
an den gemeinen Backofen in Städtlein und den
Backofen in Dorffe alleine, darnach die Fischerey-
en auf der Ilm daselbst, eines rechten beständigen
Erbkauffs verkaufft haben, und verkaufen ihme
und allen seinen Lehens Erben und Nachkommen
berühet unser Forwerck, in und mit Krafft dieses
Brieffs, dergestald und also, das er und seine mit
benandte, daßelbe als freymann Lehen Guth
innen haben besitzen, und geniesen an Lehen so
oftt sie zum Fall kömt gebührl(iche) Folge thun sollen,
und ob wohl mehr gemelt Forwerck bishero in
unser Amt Roßla gehöret, und deßelben Both-

mäsigkeit unterworfen gewesen, so haben wir ihme
doch zu Gnaden den Schriftsaßenstandt bewilliget,
das ihme und seinen Nachkom(m)en unsern Amt-
leiden und Schößern, ohne unserm oder unsere
Cantzler und Rätthe Befehlig nichts sollen ge-
bothen, sondern mit ihnen wie mit andern
unsern Schriftsaßen gehalten werden, und haben
ihme aber vermöge eines zusteden anschlags
verkauften Hoff Berg Sulza, so vor diesen **Ma-**
gister Heinrich Hoffmans Wittwen gewesen, mit
der dartzu erkaufften zweyen Scheunen, damit
solcher Hoff erweidert worden samt den darauf-
stehenten Alten und Neuen gebäuden, auch was
darinnen Erd- und Nagelfeste ist ohne einig
Inventarium, darnach den Garden daran liegent,
Item noch einen nutzbah(ren) Garden an der Ilm
gelegen, darzu den Hoff im Fleck Sulza, so
uns von denen Ebersbergischen heimgefallen.
Ferner den Schaffhoff im Fleck Sulza mit
Scheunen und Stellern und was darin(n)en Erd-
und Nagelfeste ist, die darzugehörige Hufe lan-
des mit den Winderfrüchten und 29 Acker und
52 Ruthen Wiesewachs, die Schafwiese genant, samt
den völligen Diensten so die Einwohner zu

Sulza den Herkom(m)en nach darzu zu leisten schuldig, darnach 8 Hufen und $\frac{1}{4}$ Landes, auch mit den Winter Früchten, wie dieselben bishero zu solchen Forwerck gehöret und gebraucht worden. Item $12\frac{1}{2}$ Acker 10 Ruthen Wiesewachs im Lindelohe, desgl(eichen) die Schaftrift, wie sie unser Amt Rossla zu der Schälferey zu Sulza ist bishero berechtiget gewesen, darauf mann mit der Knechte Viehe auf 850 Schafe wohl erhalten kann. Item eine Wehrdicht mit seinen Anlagen an der Ilm gelegen, ferner $\frac{2}{3}$ theil an den Gemeinen Backofen in Fleck und den gantzen Backofen in Dorfsulza gelegen, wie wir dieselbe bishero zu unserm Amt Roßla gehabt und von der Ebersbergin darzu heimgefallen ist, Item 2 Braß Fischwaßer auf der Ilm, Letzlich 85 Acker Holtz, als 60 Acker das Lindelohe, und 15 Acker das Aeptische Höltzlein, und 10 Acker das Ebersbergische Höltzlein. Und da in solchen Hölzern über des Pachtmans und Schäfers scheid holtz, diesen Herbst und Winter über, edwas gehauen und verkaufft, oder noch in Holze vorhanden waar, soll das Geld dafür, sowohl das unabgeführte Holtz Käufern folgen und bleiben.

Des gleichen haben wir vielgedachten von Denstädt, die Erb-Gerichte auf allen vorgeschriebenen Vorwercks Güthern, samt der Bothmäsigkeit, oder die geboth über die Frohn-Leude und die bishero gewöhnliche Strafe über den Ungehorsam, und die Hasenjagt gnädiglich bewilliget, doch das er die selbige dem rechten, und unsere Landes Ordnung gemäß gebrauchen soll, solche Lehen Güther soll er uns mit einen tüchtigen Pferde und Knechte so oft es Noth zu verdienen schuldig seyn, und darüber in maßen unser Amt Roßla gethan, dem Pfarrer jährl(ich) 16 a(lte) Sch(ock) darnach in gemeldet Amt Roßla / 2 fl(oren) 10 d(enare) 14 Hünen und 8 Scheff(e)l Jänisch Hafer / Erbzinß entrichten, ob nun wohl unser ihme überreicher Anschlag, über den Ritter Dienst und jetzo angezogene Beschwerung auf **Eilftausent Dreyhundert und drey Fl(oren) 13 G(u)ld(en)** und $5\frac{1}{2}$ d(enare) / gelaufen, so haben wir doch ihme und seinen mit benandten solch Forwerck und alle, alle vorbemelte Nutzung Freyheit, und Gerechtigkeit um **Zehetausend Gulden** baargeld, ohne Abzug des Ritterdienstes, gnädiglich zukommen und folgen laßen, ihme auch deßen ein landüblichen gewehr zu seyn zu gesagt. Welche Kauffsum(m)e er uns, an den ohn Gelde seines uns

verkauften halbentheils an Ritter Guth Heistorff hat zu guthe gehen und abkürzten laßen, das wir also derselben damit genügsam befriediget und bezahlet sein, sagen ihme derothalben solcher **Zehen Tausend Gülden** Kaufgeldes hiermit gütt, ledig und loß, ohne alles Gefährte.

Uhrkundlich haben wir diesen Kauffbrieff mit eigenen Händten underzeichnet und unser fürstl(iches) Secret zu Ende auftrücken laßen, Geschehen und gegeben d(en) **2ten Januarij** nach Christi unsers lieben H(erm) und Heylandes Geburth im fünfzehnhundert und flinfundneuntzigsten Jahr.

(L S)

(L S)

Fried(rich) Wilhelm

Johannes Hertz:(og)

Hertz:(og) z:(u) S:(achsen)

z:(u) S:(achsen)

**Conrat com suv vero
originali**

Georg Ernst Albrecht Amtsrichter zu Sulza.⁽⁴⁵⁾

28.

Anno 1605.

Hat sich eine Salz Quelle bey der Dorff Sulzer Mühle gegen über mitten in der Ilme gefunden, ist aber wegen den Wilden Wassern bald wieder liegen blieben.

29.

Anno 1608.

Ist der Kunst Graben ausgestochen worden, das Waßer hat dazumahl den Schacht in Lottergraben, ingl(eichen) eine Schneide Mühle, in der Gegend wo jetzo das Grosse Schacht Rad auf den Ober Wercke stehet, getrieben.

30.

Anno 1609.

Hat das Salzwерck in vollen Flor gestanden und haben die Bürger dazumahl grosen Nutzen und Nahrung gehabt, auch den Dienstags Wochenmarckt beko(m)men.⁽⁴⁶⁾

31.

Anno 1614.

Ist die Salz Quelle auf Hauß David Gröschners Wiese gewesen, woraus 32. Pfannen Salz zu sieden gehabt.

32.

Anno 1623.

Ist daß Under Salzwерck erbauet, und alda in 22 Kothen Salz gesotten worden.⁽⁴⁷⁾

33.

Anno 1636.

d(en) 8ten Nov(ember) ist diese Stadt von den Schweden gantz aus gebündert worden.⁽⁴⁸⁾

Anno 1640.

Ist grose Hungers Noth gewesen, da haben die leute sich mit Hafer Brod sättigen müßen, und haben daßelbe nicht satt gehabt, den sie haben aus Noth das Todte Vieh, Hunde, Katzen, Ratten, Wurtzeln, Kreuder und dergleichen gegeben, um nur den Hunger zu stillen, auch sind hin und wieder viel Menschen Hungers gestorben.

Anno 1649.

Hat der Salzverwalter H:(err) Johann Backer, einen Schacht in Lottergraben sencken laßen, nicht weit von vorigen, alwo sie eine Starcke Quelle, aber nicht Salzreich angetroffen, welches die Backerschacht, genennet worden.⁽⁴⁹⁾

Anno 1650.

Hat die Stadt noch einen Jahrmarckt bekom(m)en auf **Sexagesima**, von Ihro Durchl(aucht) Herrnn Hertzog Friedrich Wilhelm den II.⁽⁵⁰⁾

In der ersten Helffte des jetzigen 8ten Seculo ist das Salzwerck nicht sonderlich ergiebig gewesen, den es wurde nur in 2 Kothen Salz gesotten, der Schacht war vor der Stadt auf den bekandten Schacht Platz.⁽⁵¹⁾ Letzlich gehörte es dem H(erm) Hoffrath Struv aus Jena, es war im(m)er verpachtet, von denen hinderlaßenen Erben es letzlich ist verkaufft worden, wie folget.

34.

35.

36.

38.

39.

Anno 1752.

den 8ten Maij wurde das hiesige Salzwerck von den Struvischen Erben aus Jena, an die beyden Herrnn Gebrüder **Baron von Beust** und an den Edl(en) Herrn von Planitz verkaufft, und darauf gleich der Anfang mit Einschlagung und Bohrung enes Schachts, womann auf das Oberwerck gehet, am Wege, auf den Schallingischen Acker gemacht worde, den Herbst und weider darauf wurde eine 12 Grädige Quelle erbohret. nun kam das Salzwerck wieder in vollen Flor.⁽⁵²⁾

40.

Anno 1753.

den 17ten April wurde auf den ober Salzwerck der erste Grundt. stein von He(rrn) Salzsreiber Freißleben und andern Salzbeamten mit ordentlichen **Ceremonien** zum Neuen gradier Hauße geleet, und darauf mit setzung der Pfeiler der Anfang gemacht, darauf ist dis Jahr die Helffte des Gradier Hauses fertige worden. Es wurde mit den Nahmen **Friedrich** belegt, der Anfang wurde gleich womann über die Brücke nach der Bornschencke zu gehet mit Pfeilern gemacht.⁽⁵³⁾

41.

Auch ist diesen Som(m)er der Anfang zu der Neuen Brücke, wo mann auf das Underste Salzwerck gehet, zu bauen angefangen und verfertiget worden.

42.

Anno 1754.

Gleich nach Ostern ist der Anfang zu den Andern neuen **Gradier Hause**, wo der Emsenbach in die Ilme fällt, gemacht und diesen Sommer aufgerichtet worden.⁽⁵⁴⁾

Auch ist diesen Som(m)er aus den Alten Voraths Hauße, welches auf die Schencke stehet, ein Koth gemacht, und sind 3 neue Pfan(n)en darrin gesetzt worden.

43.

Ann(o) 1758.

Ist das Letztere **Gradier Haus** bis an die Lochmühle stosend verfertigt und mit dem Nahmen **Louise** belegt worden.

Ingleichen ist **1754** das neue Creutz Koth zu bauen angefangen, und auch nach der Schencke zu zwey Neue grose Häußer vor die Herrschafft und die H(ernn) Officianten erbauet worden.

44.

ANNO 1756.

Ist der Fahrweg von Ober, bis Under Neu Sulza mit Steinen zu pflastern angefangen, auch fast vollendet worden.⁽⁵⁵⁾

45.

ANNO 1763.

War die **alte Schenke** eingerißen und ein Neu groses Gast Haus gebauet, auch wurde dieses Jahr das Gradier Haus in Under Neu Sulza gröser gebauet.⁽⁵⁶⁾

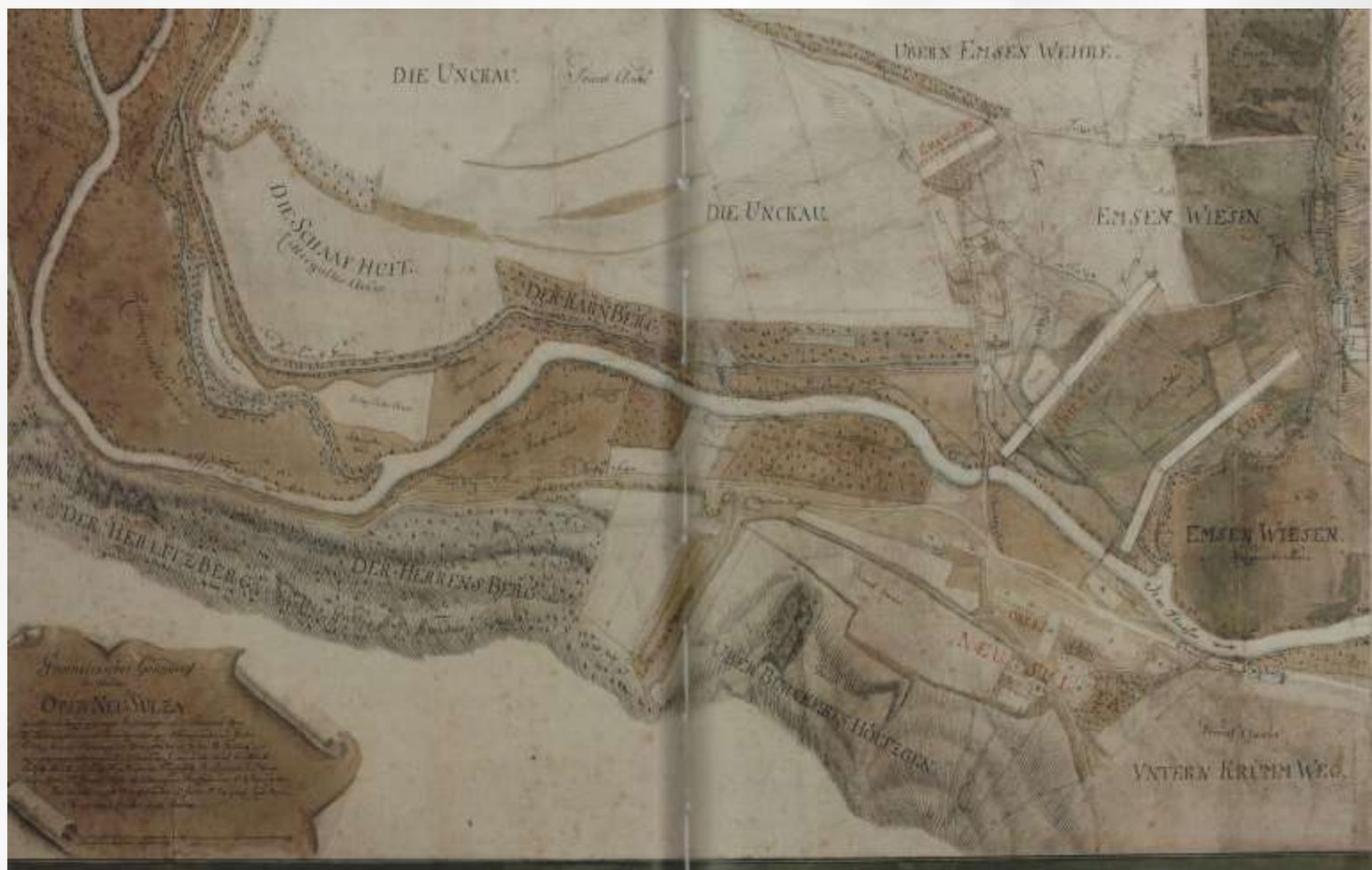
46.

ANNO 1764.

Wurde wieder ein Schacht eingeschlagen über vorigen, wo man das Jahr darauf eine ergiebige Quelle erbohrte.⁽⁵⁷⁾

47.

Die fernern Nachrichten sindt **Ihro Hoch Reichs Gräfflichen Gnaden** beßer bekan(n)dt, als ich sie anmercken würde.



Geometrischer Grundriss der Saline Oberneusulza. Nach den Angaben in der seitlichen Rollkartusche entstand die kolorierte Federzeichnung 1780. Der exakt ausgeführte Situa-

tionsplan zeigt den Komplex der Beamtenhäuser und Teile der salinetechnischen Anlagen des Oberwerkes Sulza, wie sie der Chronist Joh. G. Eschner noch vorgefunden haben wird.



„Wem die Geschichte des Vaterlandes, seines Geburts- oder Wohnortes gleichgültig ist,
dürfte wohl kaum Anspruch auf einige Bildung erheben.“

Heinrich Gottlob Eisenach 1820 Pfarrer von Stadtsulza

„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen
und die Zukunft nicht gestalten.“

Helmut Kohl 1995 Bundeskanzler

Dieses Werk ist in Zusammenarbeit mit Sulza`s Historien Freunden entstanden, einem losen Verbund von Geschichte und Heimat begeisterten Mitbürgern. Vielen Dank für die Unterstützung an alle Beteiligten und das zu Verfügung gestellte Material. Ein ganz besonderer Dank gilt den Verstorbenen, für Ihre unermüdliche lebenslange Forschung und Archivierung.

Um bestehende Lücken zu füllen, sind wir jederzeit für Leihgaben zur Digitalisierung und Archivierung dankbar.
Bitte an den Verfasser wenden.



Impressum

Kontakt:

Autor: R.W.Balthasar Neumann

Ort: Bad Sulza

Email: holzwurmbaltha@gmx.de

Verantwortlich für den Inhalt:

R. W. Balthasar Neumann



Haftung für Inhalte:

Die Inhalte der Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte kann jedoch keine Gewähr übernommen werden.

Die erstellten Inhalte und Werke in dieser PDF unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Verfasser erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden ich derartige Inhalte umgehend entfernen.



Quellenhinweise:

Wenn nicht im Artikel bezeichnet:

- Stadtarchiv Bad Sulza
- Privat Archiv Lothar-Joachim Radig † - Bad Sulza
- Privat Archiv Wolfram Radig - Bad Sulza
- Privat Archiv R.W. Balthasar Neumann – Bad Sulza
- Wikipedia - Internet

